

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaalenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eißler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laiffé  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zelle 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 170. Bromberg, Donnerstag, den 25. Juli. 1903.

**Nur 67 Pf.**  
Kostet diese Zeitung für den Monat August bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstrasse 20, bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probennummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

**Das Pontifikat Leos XIII.**  
Nachdem wir gestern im Anschlusse an die Meldungen aus Rom über die letzten Lebensstunden des Papstes genauere Daten aus seinem äußeren Lebensgange gegeben haben, erübrigt es, namentlich die geschichtlich-politische Bedeutung seiner Person und seiner Wirksamkeit als Oberhirte und geistiger Führer der römisch-katholischen Christenheit in einigen Zügen zu würdigen.

Was an die äußersten Grenzen des menschlichen Daseins hat Papst Leo XIII. seine Lage hinaufgeführt; Subilar als Pontifex und als Priester, konnte er feste begehren, wie sie glanzvoller kaum je einer seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri geübt hat; triumphierend hat die vatikanische Presse aller Länder diese Seite als Beweis dafür gepriesen, daß Macht und Ansehen der katholischen Kirche im Vergleich mit der Vergangenheit noch gewachsen seien.

Und doch senkten sich tiefe Schatten auf das Leben Leos XIII. herab, und doch mußte er am Spätabend seines Lebens und am Ende seines Pontifikats in der Ansprache an die Kardinele vom 15. April 1901 bekennen, bedrohlichen Gefahren gegenüberzustehen, die in der Zukunft noch wachsen würden! Woher aber drohen diese Gefahren? Weder aus protestantischen Staaten, noch aus dem schismatischen Rußland, weder vom Islam noch vom Heidentume, sondern ausschließlich aus katholischen Ländern. Daher ist auch die Weisheit erklärlich, die durch jene päpstliche Ansprache hindurch klingt. Wie sollte sich nicht tiefe Niedergeschlagenheit des Papstes bemächtigen, wenn er sieht, daß das Ergebnis seines Pontifikats eine leidenschaftliche Bewegung gegen die römische Kirche in Spanien, Portugal, Belgien und vor allem in Frankreich ist? Frankreich insbesondere hat den Papst doppelt enttäuscht: einmal durch die Ordensgehegung, sodann durch die Passivität gegenüber Leos Hoffnung, mit Hilfe des Zweibundes die weltliche Herrschaft im Kirchenstaate wieder zu erlangen. Seinem Schmerze hierüber hat Leo noch auf dem Sterbelager Ausdruck gegeben und damit auf neue gezeigt, wie berechtigt Leos Biograph L. A. Goetz war, in seinem vortrefflichen Werke „Leo XIII.“ die Wiederherstellung des Kirchenstaates als eines der beiden großen Ideale zu behandeln, denen Leo ganz vergebens nachgestrebt hat.

Das zweite große Ideal, dessen Verwirklichung Papst Leo nicht einmal in den Anfängen schaute, ist die Union der beiden katholischen Kirchen. Hieron abgesehen aber hat Leo XIII. als Politiker und Diplomat mannigfache größere und kleinere Erfolge aufzuweisen. Gemäßigter als sein Vorgänger, nahm er zum Nutzen für die römische Kirche die nach allen Seiten abgebrochenen Beziehungen wieder auf und bot die Hand zum Frieden. Durch seinen Eifer für die Lösung der sozialen Frage gelang es ihm, große Massen des arbeitenden Volkes vieler Länder an der Seite des Papsttums festzuhalten. Die geschichtlichen Schätze des Vatikan der Forschung erschließend, stimmte er weite Kreise der gebildeten Welt günstig für die römische Kurie. War Leo XIII. deshalb wirklich der „liberale Papst“, als welcher er manchmal, namentlich in der Verklärung des Greisenalters, erschienen ist? Urkundliche Zeugnisse gerade aus den letzten Jahren beweisen das Gegenteil.

„Liberal“ war Leo nicht, so äußert sich unser Berliner x-Mitarbeiter, gegenüber dem Protestantismus. Er hat ihn in der Canisius-Enzyklika geschnitten, er hat in der Jubiläumshulle vom 11. Mai 1899 geboten, um die „Ausrottung der Ketereien“ zu beten, er hat in seinem „Testament“, d. h. in dem apostolischen Schreiben, das er zum Beginn des 25. Jahres seines Pontifikats an alle Bischöfe erließ, die Kriegserklärung gegen die Reformation erneuert und er hat, „motu proprio“ die Leitung der „Bewahrung des Glaubens“, d. h. der Organisation zur Bekämpfung des Protestantismus in der Stadt Rom, einem besonderen Rate der Kardinele übergeben.

„Liberal“ war Leo auch nicht gegenüber den freieren Richtungen im Katholizismus. Ganz zu schweigen von seiner Haltung zum Alt-Katholizis-

mus, hat er die Richtung der römischen Kirche verdammt, die nach einer Ausöhnung mit der modernen Welt strebte, den Amerikanismus, wie ihn ein Erzbischof Irland vertrat (1899). Und in einem Schreiben an die Bischöfe Englands vom März 1901 bekämpfte Leo die freigeistigen Regungen innerhalb des Katholizismus, indem er u. a. wörtlich sagte: „Man kennt sie nur zu gut, die Verderber, die bald wütet, bald droht und ihren Ursprung in völlig irrigen Meinungen hat, deren Gesamtheit gewöhnlich mit dem Namen liberaler Katholizismus bezeichnet wird.“

„Liberal“ war Leo auch nicht gegenüber dem modernen Staate und der modernen Kultur. Er hat in seinem Testament die Kriegserklärung gegen den modernen Staat erneuert, weil dieser die Ehe in das Bereich seiner Gesetzgebung zog und die Ehehegung gestattete, sowie die Herrschaft in der Schule behauptete. Ausdrücklich erneuert hat Leo ferner in seinem Testament die Kriegserklärung gegen die alte und gegen die moderne Philosophie, deren Irrtümer schon von den Vätern der ältesten christlichen Zeiten widerlegt sein sollen. Erneuert hat Leo in seinem Testament endlich die alte Praxis, auf die Abkehr der Geister von der römischen Hierarchie den angeblich allgemeinen sittlichen und politischen Niedergang zurückzuführen. Und zugleich kennzeichnete er seine Stellung in der modernen Welt dadurch, daß er selbst die sittliche und politische Einkehr der Menschen nur gelten läßt, wenn sie mit der Rückkehr in den Schoß der römischen Kirche verbunden ist. Die Rückkehr zum Christentum allein, so sagt Leo XIII. in seinem Testament, „ist kein wahres und kein vollkommenes Heilmittel, wenn sie nicht die Rückkehr zu einer heiligen, katholischen, apostolischen Kirche bedeutet, da das Christentum in der katholischen Kirche sich betätigt und verkörpert, dieser souverän geistigen und vollkommenen Gesellschaft, die der mythischen Körper Jesu Christi ist und zum sichtbaren Oberhaupt den Papst hat.“

So bewährte auch Leo XIII. die Erfahrung, daß der römische Pontifex als die Verkörperung des vatikanischen Systems nur den Schein des Liberalismus, der Duldbarmkeit, haben kann. Leos Mäßigung hat es nicht dahin kommen lassen, daß der Kampf zwischen dem vatikanischen System und der modernen Welt auf der ganzen Linie und in hellen Flammen entbrannte. Es es dabei bleibt, hängt wesentlich von dem Ergebnis des bevorstehenden Konflikts ab.

Was insbesondere die Stellung des Vatikan unter Leo XIII. zu Deutschland anbetrifft, so sei darüber ein kurzer Rückblick gegeben:

Seine kirchenpolitische Tätigkeit gegenüber Deutschland hat Leo XIII. mit kluger Diplomatie als „Friedenspapst“ eröffnet, indem er zunächst seine Wahl dem Kaiser anzeigte, um Wiederaufnahme der unter Pius IX. abgebrochenen Beziehungen er suchte und für Wiederbelegung der erledigten Bischofsitze nach den Wünschen der Regierung sorgte; die Beilegung des Kulturkampfes ist ihm so durch scheinbare Nachgiebigkeit in kleinen Dingen gelungen, ohne doch den Ansprüchen der Kurie das Geringste zu vergeben. So durfte er sogar das ihm von Bismarck im September 1885 angetragene Schiedsrichteramtsamt im Streit Spaniens mit dem Deutschen Reich um die Karolinentafeln sich zu einer Anerkennung als „Vater der Fürsten und Könige“, als „Regierer des Erdkreises“ werden lassen; sein Dank an Bismarck war die Verleihung des Christusordens, sowie eine Enzyklika an die preussischen Bischöfe vom 6. Januar 1886 voll von Lob ihrer Glaubensfestigkeit und Hoffnung auf Frieden, doch unter Wahrung aller „göttlichen Rechte“. Ja, in einem Schreiben vom 7. April 1887 an den Erzbischof von Köln gab er eine dringende Empfehlung, der dem Zentrum noch nicht genügenden Regierungsvorlage zur Aufhebung der Maigesetze, wie er auch Anfang 1887 auf Bismarcks Bitte durch zwei Noten Jakobinis an den Wiener Nuntius das Zentrum zu bestimmen suchte, den Wünschen der Regierung in der Septennatsfrage entgegenzukommen. Dafür hat freilich die Regierung feste Preise zahlen müssen: mehrere Orden durften zurückkehren, besonders die Schulschwester; die 16 Millionen Sarggelder wurden zurückgezahlt, Kaiser und Papst tauchten freundschaftliche Gräße aus, und Leo bekannte, daß durch die friedliche und gerechte Gesinnung des Kaisers und seiner Räte die schwersten Mißstände beseitigt und ein „Zugang zum Frieden“ geschaffen sei. — Auch unter Kaiser Wilhelm II. haben die Vergünstigungen weiter zugenommen: Wiedereröffnung der Priesterseminare, Genehmigung zahlreicher Ordensniederlassungen, Schulaufsicht auch durch röm. Priester, Zubehörung von Geldmitteln zur Errichtung röm.-kath. theol. Fakultäten (Straßburg) oder Ausbau kath. Lehranstalten zu Universitäten (Münster); ja die neuesten Zusicherungen des gegenwärtigen Reichskanzlers stellen die Zulassung der Jesuiten in nahe Aussicht. Dreimal durfte Leo auch den Besuch Kaiser Wilhelm II.

empfangen, 1888, 1893, 1903, und wie er verlangte, geschah dessen Auffahrt nicht vom italienischen Königspalast, sondern von der preussischen Votenschaft aus.

Im Februar 1902 konnte Leo XIII. nach einer großen Reihe seit 1887, dem goldenen Priesterjubiläum, vorausgegangener Jubiläen den Eintritt in sein silbernes Papstjubiläum feiern. Unter den Krönungsgesandtschaften waren die der protestantischen Könige von Preußen und England und der Königin der Niederlande: so empfing das Jubiläum eine weitgehende politische Bedeutung, und so wurde Leo überschwänglich gefeiert als der moderngeistige und „soziale“ Papst, und so konnte damals die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreiben: „Wie seit langem kein anderer seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri, hat gerade das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des Papsttums verfortpflanzt... Kaiser und Papst haben seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, miteinander von Souverän zu Souverän in den Formen der völkerechtlichen Rourtoisie zu verkehren, und der jetzige Träger der Tiara verdankt die nachhaltigen Erfolge seines Pontifikats einer weisen Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhls zu der deutschen Großmacht. Se. Majestät der Kaiser und König hegt auch persönlich für den ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die über das Maß der zwischen Souveränen herkömmlichen Höflichkeit hinausgeht.“

In ähnlicher Art, mit Worten wärmster Sympathie äußert sich auch jetzt das offiziöse Blatt, indem es schreibt:

„Ein friedliebender Kirchenfürst, ein warmherziger Freund der Armen und Unterdrückten, ein feinsinniger Gelehrter ist mit Leo XIII. dahingegangen, dessen Name weit über den Kreis der katholischen Kirche hinaus mit dem Gefühl aufrichtiger Hochachtung genannt wurde. Unser Kaiser verehrt in dem Entschlafenen einen persönlichen Freund; die wiederholten Besuche Sr. Majestät für das gute Verhältnis zwischen beiden bededtes Zeugnis ab. Beim Antritt seines Pontifikats ging Leo XIII. der Welt voran, daß er bestritt sein werde, ein Friedenspapst zu sein, und diesen Ruf hat er dem Deutschen Reiche gegenüber in richtiger Erkenntnis der wahren Interessen sowohl der Kirche wie der Staatsgewalt gerechtfertigt. Unter seiner tätigen Mitwirkung gelang es, den Kulturkampf heizulegen und einen modus vivendi mit der katholischen Kirche zu finden, der sich bis heute bewährt hat. Schon vor 18 Jahren übertrug ihm das Vertrauen der deutschen Regierung das Amt eines Schiedsrichters im Karolinenstreit mit Spanien. Wenn heute unter regem Anteil der katholischen Bevölkerung am Ausbau des Deutschen Reiches weiter gearbeitet werden kann, so ist dies nicht zum wenigsten der staatsmännlichen Einsicht Leo XIII. zu danken, der auch nach Beilegung des Kulturkampfes wiederholt und noch in seinem letzten Lebensjahre ein offenes Verständnis für die staatlichen Bedürfnisse Deutschlands gezeigt hat. Unter den vielen Päpsten, die in der deutschen Geschichte eine Rolle gespielt haben, wird Leo XIII. eine der sympathischsten Erscheinungen bleiben.“

Vom nationalen und protestantischen Standpunkt aus wird man vorliegendes Ausführungen nur bedingt zustimmen können; denn die „richtige Erkenntnis von den wahren Interessen sowohl der Kirche wie der Staatsgewalt“ hat sich, wie aus den oben mitgeteilten Tatsachen ersichtlich, dahin betätigt, daß die Kurie in der Ausgleichung der Interessengegensätze zwischen Staat und Kirche in wesentlichen Punkten Siegerin geblieben ist. Der konfessionelle Friede im Deutschen Reich ist unter Zugeständnissen zu Stande gekommen, die man vom protestantischen Standpunkt aus nicht immer billigen konnte.

Angeht es der offenen Wahre wird man aber die Betonung der politischen Gegenströmung einen Augenblick ruhen lassen können, um zum Schlusse der Sympathie Ausdruck zu geben für die hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften, die Leo XIII. innewohnten und dem ehrwürdigen Greise auf dem päpstlichen Thron die Verehrung weitester Kreise aller Erdteile entgegenbrachte.

**Vom Vatikan**  
liegt eine Reihe von Nachrichten vor, welche die derzeitige Lage im Vatikan schildern. Wir geben sie nachstehend in mehreren Gruppen wieder.  
**Aufhebung der Leiche und Ausstellung im Petersdom.**  
Rom, 21. Juli. Der Leichnam des Papstes ist noch immer im Sterbegemach aufgebahrt. Außer den Nobelpardenen halten beständig Ehren-Geheimkammer und Kammeradjutanten des verstorbenen Papstes Wacht. Konventuale der Peterskirche berichten im anstößenden Gemach Gebete. Zahlreiche

Personen werden zur Besichtigung der Leiche und zum Fußkuss in kleinen Gruppen zugelassen, nachdem sie besondere Erlaubnis des Majordomus erlangten. In allen päpstlichen Gemächern sind Fenster und Vorhänge geschlossen; überall brennen Wachskerzen in Armleuchtern. Die Leiche wird um 3 Uhr nach der geheimen Anticamera gebracht, wo sie um 5 Uhr einbalsamiert und sodann mit dem päpstlichen Ornat bekleidet werden wird; morgen Abend wird sie nach der Peterskirche gebracht und dort zwei Tage ausgestellt werden. Die Umgebung des Vatikan ist von dem Kommen und Gehen der Wagen zahlreicher hohen Würdenträger stetig belebt.

Um 5 Uhr nachmittags nahm Rapponi, unterstützt von vier Ärzten des Vatikan, die Einbalsamierung der Leiche des Papstes vor, die mehrere Stunden erforderte. Nach der Vorfahrt wurden die „Präcordien“, die inneren Teile der Brust und des Leibes, herausgenommen und in einem Kristallgefäß versiegelt, um im unterirdischen Gewölbe der Peterskirche gefondert beigelegt zu werden.

Mit den Vorbereitungen für die Ausstellung des Leichnams des Papstes in der Kapelle del Sacramento der Peterskirche ist begonnen worden. Den Kardinalkämmerer genehmigte die Maßnahmen, die der Polizeikommissar zur Aufrechterhaltung der Ordnung während des Vorbereitens der Volksmenge getroffen hat. Die Kirche wird in zwei Teile geteilt werden, in dem einen Teile werden Trauerfeierlichkeiten veranstaltet werden, während der andere Teil für den Durchgang der Menge freigehalten wird.

Die Vorbereitungen zur Ausstellung der Leiche in St. Peter werden heute beginnen. Der Petersplatz bleibt von 500 Soldaten besetzt, die alle vier Stunden abgelöst werden. Bis zur Proklamierung des neuen Papstes halten italienische Karabinieri die Wache in der Umgebung des Vatikan. Bisher sind im Vatikan 4000 Depeschen eingegangen. Die Truppen haben, wie gestern Abend, Aufstellung auf dem Petersplatz genommen, auf dem sich das Publikum nicht aufhält. Im Zimmer des Papstes werden durch Mönche aus dem Orden der Konventualen Minoriten, die sich alle vier Stunden ablösen, fortwährend Gebete gesprochen.

Heute Morgen wurde an den Kirchentüren eine Rundmachung des Generalvikars Kardinals Respighi angeschlagen, in der der römischen Bevölkerung der Tod des Papstes angezeigt und die Abhaltung der religiösen Feierlichkeiten angeordnet wird. Bis zur Wiederbelegung des päpstlichen Stuhles werden täglich abends von 8 bis 9 Uhr die Glocken geläutet.

**Vorbereitungen zum Konklave.**

Rom, 21. Juli. Heute Vormittag traten die in Rom weilenden und die aus Italien herbeigeleiteten Kardinele — alle, zum Zeichen der Trauer, im weiß-schwarzen Gemad — in der Sala del Consiglio des Vatikan zu der ersten Versammlung zur Vorbereitung des Konklaves zusammen. Die Beratungen waren geheim, doch verlautet, daß mit großer Mehrheit beschlossen worden sei, das Konklave in Rom abzuhalten; an diesem werden voraussichtlich alle Kardinele teilnehmen mit Ausnahme des Erzbischofs von Sidney, Kardinals Moran, der durch die weite Entfernung daran verhindert ist. Nach der Versammlung empfingen die Kardinele im gleichen Saale die Botschafter von Österreich-Ungarn, Frankreich, Spanien und Portugal, die dem Beileid ihrer Regierungen Ausdruck gaben. Infolge der Beschlüsse der heutigen Kardinalversammlung begannen bereits die Bauarbeiten im Vatikan zur Vorbereitung des Konklaves. Im Damaskushof wurden alle Zugänge vermauert. Im Vatikan werden etwa 65 Wohnräume von je 2 bis 3 Zimmern für die Kardinele mit ihren Sekretären und Konklavisten hergerichtet. Die Mahlzeiten werden die Kardinele gemeinschaftlich einnehmen. In der Sala Ducale und der Paulinischen Kapelle werden die Altäre zum Messelesen für sie errichtet. Die Wahlhandlung wird in Morgen- und Abendstunden in der Sixtinischen Kapelle erfolgen, an deren Wänden die Sitze für die Kardinele errichtet werden. Die Kardinele werden am Abend des 31. Juli ins Konklave eintreten und am folgenden Morgen die erste Wahlversammlung abhalten.

Die erste Zusammenkunft der Kardinele dauerte bis 12 Uhr 30 Minuten. Während derselben wurde der Fischerring des verstorbenen Papstes, sowie dessen Bullen Siegel zerbrochen. Der „Tribuna“ zufolge wird Kardinal Dreglia heute Abend das Testament Leos XIII. öffnen.

Nach Mitteilungen aus guter Quelle fand in der heutigen Versammlung der Kardinele, an welcher 28 Kardinele teilnahmen, keine Erörterung über die Wahl der Stadt für das Konklave statt, da als abgemacht zu betrachten ist, daß dasselbe in

Rom stattfinden wird, wo es, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, am Abend des 31. Juli eröffnet werden wird. Der Papst hat feierliche Bestimmung hinsichtlich des Konklaves hinterlassen, die bisherigen Bestimmungen bleiben daher unberührt. In vatikanischen Kreisen wird die Tatsache lebhaft besprochen, daß Dreglia, wie schon gestern dröhnend gemeldet, entgegen dem Brauche den bisherigen Staatssekretär Rampolla aufgefördert hat, seine Wohnung im Vatikan zu behalten. Die Kardinalen werden bis zum Tage des Konklaves jeden Morgen zusammentreten; sie haben gelobt, über ihre Beratungen absolutes Stillschweigen zu beobachten.

Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, hat die Regierung die Eisenbahnverwaltung angewiesen, den zum Konklave nach Rom kommenden Kardinalen alles Entgegenkommen zu gewähren und den ausländischen Kardinalen von der Grenze ab reservierte Wagen oder, wenn sie es wünschen, Salonswagen zur Verfügung zu stellen. Die Bronzetür des Vatikans ist noch geschlossen.

#### Beileidskundgebungen.

Rom, 21. Juli. Im Vatikan sind zahlreiche Beileidstelegramme von Souveränen und Staats-oberhäuptern und anderen Fürstlichkeiten, geistlichen Würdenträgern, katholischen Vereinen und Instituten aus allen Teilen der Welt eingegangen. Das Telegramm des deutschen Kaisers haben wir bereits gestern im Wortlaut mitgeteilt; nachstehend seien die Kundgebungen des Kaisers von Österreich, des Präsidenten Roosevelt und Staatssekretär Hay näher wiedergegeben. Kaiser Franz Joseph jandte aus Sisch folgendes Telegramm: In dem Augenblicke, wo die katholische Welt durch die Nachricht von dem Hinscheiden ihres obersten Hirten in tiefste Trauer versetzt ist, liegt es mir besonders am Herzen, Ew. Eminenz den großen Schmerz auszubilden, welchen der herbe und in der ganzen Welt so tief empfundene Verlust mir verursacht hat. Die findliche Liebe und die unbegrenzte Verehrung, welche ich für den heiligen Vater zu dessen Lebzeiten empfand, folgen dem Dahingegangenen in die Ewigkeit. Sein Andenken wird für immerdar gesegnet sein und es ist ihm für alle Zeiten ein hervorragender Platz in den Annalen unserer heiligen Kirche gesichert. Franz Joseph.

Präsident Roosevelt drückte sein tiefes Bedauern über das Hinscheiden des ehrwürdigen Mannes aus, dessen lange Regierung sowohl wie sein erhabener Charakter allen Christen Ehrfurcht eingebracht habe. Zudem er diese Gefühle ausspreche, bringe er zugleich die Gefühle aller Einwohner der Vereinigten Staaten zum Ausdruck.

Staatssekretär Hay telegraphierte an Rampolla, der Präsident habe ihn beauftragt, sein tiefgefühltes Beileid zu dem Verlust, den die christliche Welt durch den Tod Seiner Heiligkeit des Papstes erlitten habe, zu übermitteln. Durch seinen erhabenen Charakter, sein großes Wissen und seine bewundernde Liebeshingebung habe der Papst seiner hohen Stellung zur Ehre gereicht und seine Regierung zu einer der glänzendsten gemacht, ebenso wie eine der längsten sei in der Geschichte der katholischen Kirche.

#### Römische Presstimmen

Die römischen Blätter beginnen, das Ableben des Papstes zu besprechen. „Osservatore Romano“ und „Voce della Verità“ ergreifen sich in den höchsten Lobpreisungen des Verewigten. „Osservatore Romano“ schreibt, Leo XIII. sei Gegenstand des unerbittlichen Hasses der Sektengenossen, die sich durch die Macht seines Wortes getroffen fühlten; er sei geliebt worden, wie wenige in der Welt. „Voce della Verità“ sagt, der Dahingegangene habe mit Freunden bis zu seinem Tode zur Ehre Gottes und der Kirche gestritten. „Tribuna“ meint, über Leos XIII. Wirken als Papst werde getritten werden, vor seiner hohen Weisheit und Tugend aber müsse man sich neigen. „Popolo Romano“ hebt hervor, daß es dem Verewigten gelungen sei, ernste Zwistigkeiten mit Italien zu vermeiden. „Stale“ nennt die Regierung Leos XIII. eine ruhmreiche und sagt, sie habe nur den Anschein der Unerbittlichkeit gehabt. „Messaggero“ meint, dem Pontifikate des verstorbenen Papstes könne vielleicht vorgeworfen werden, daß es die Kirche nicht habe mit der Zivilisation fortzuschreiten lassen.

Im Anschluß an vorstehende Meldungen bringen wir die im Laufe des heutigen Vormittags eingegangenen

#### Drahtmeldungen.

Rom, 22. Juli. Der Rat der Stadt Carpineto (bekanntlich Geburtsort Leos XIII.) hielt für den Papst Leo eine Gedächtnisfeier ab und beriet über die Ehren, die ihm erwiesen werden sollen. Auch andere italienische Städte werden Gedächtnisfeiern veranstalten.

Rom, 22. Juli. Die Direktoren der päpstlichen Museen und Bildergalerien stellten gestern eine Totenmaske und einen Abdruck der rechten Hand des verstorbenen Papstes her. — Wie verlautet, erfolgte die Wahl des Erzbischofs Merry de Valles zum Sekretär der Konfistorialkongregation mit 20 gegen 8 Stimmen. Der „Tribuna“ zufolge ist die Kandidatur Merry de Valles von Rampolla bekämpft worden. Von 8 bis 9 Uhr ertönt in allen Kirchen Glockengeläut.

Weitere Meldungen bringen wir unter den „Letzten Drahtnachrichten“.

#### Das Hochwasser in Schlefien.

Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Über die Provinz Schlefien, die den Verheerungen durch Hochwasser stets besonders ausgesetzt gewesen ist, hat die neueste Katastrophe dieser Art ein Unheil gebracht, wie es in gleichem Umfange seit einem halben Jahrhundert nicht zu verzeichnen gewesen ist. Der angerichtete Schaden ist in allen Teilen des schlesischen Hochwassergebietes sehr erheblich, wenn auch naturgemäß verschieden in der Art, je nachdem es sich um Verwüstungen durch angeschwollene Gebirgsbäche oder um solche durch Ausuferungen der Oder, der großen Beretehsader Schlesiens, handelt. Während durch die in Wild- und Sturzfluten umgewandelten Gebirgsflüsse Zerstörungen an Gebäuden, Brücken, Wegen und Obdachlosigkeit zahlreicher Bewohner in besonders großem Umfange herbeigeführt wurden, ist in dem Überschwemmungsgebiete der Oder der Bruch der Deiche an zahllosen

Stellen, die Überflutung weiter, bebauter Flächen und ein enormer Ernteverlust zu verzeichnen. Aber nicht nur der Verlust der diesjährigen Ernte kommt in Frage, sondern in zahlreichen Fällen auch die Sinntwegverwüstung oder die Zerstörung der Ackertrümmer durch Verschlämmung und Verschotterung des Bodens, die zugleich mit der durch Überflutung hervorgerufenen Feuchtigkeit der menschlichen Wohnstätten eine drohende Gefahr für die Gesundheitsverhältnisse der Bewohner bildet.

Wie bekannt, hat der Minister des Innern, Hr. v. Hammerstein, das schlesische Hochwassergebiet in Begleitung der zuständigen örtlichen Staats- und Kommunalbeamten bereist. Es geschah dies in erster Linie, um das hohe Interesse der Staatsregierung an der Finanzgründung einer umfassenden Hilfsaktion an den Tag zu legen, sodann aber, um die Staatsregierung auch durch eigene Anschauung eines ihrer Glieder über Art und Umfang des Schadens zu unterrichten.

Die zunächst in weiterer Folge notwendig gewordenen und vom Minister des Innern mit den örtlichen Instanzen besprochenen Maßregeln werden sich in dreifacher Richtung zu bewegen haben.

Zunächst handelt es sich um die Linderung der augenblicklich drängenden Not. Dazu wird hoffentlich das Ergebnis der mit Energie und in weitestem Umfange aufgenommenen Sammlungen, die großer Opferfreudigkeit begegnen, und an denen sich alle Kreise nicht nur Schlesiens, sondern voraussichtlich ganz Preußens und Deutschlands beteiligen werden, ebenso genügen wie zur Freistellung der unmittelbaren Kosten der Aufräumung und der Desinfektion. Die letztere namentlich ist von weitesttragender Bedeutung, da erfahrungsgemäß das Auftreten epidemischer Krankheiten, namentlich der Ausbruch von Typhus-epidemien als Folgeerscheinung derartiger Wasserfatastrophen zu den häufig beobachteten Erscheinungen gehört.

Sodann handelt es sich um möglichst genaue Feststellung des Schadens nach Umfang und Wert, namentlich soweit wenig Bemittelte von Verlusten getroffen sind oder einzelnen die Ernährungsquelle zerstört ist. Die Art dieser Feststellung durch die zuständigen Verwaltungsorgane ist für alle Teile der Provinz nach den gleichen Grundsätzen vereinbart worden. Erst nach Eingang der Berichte, die mit äußerster Genauigkeit und Beschleunigung erstattet werden sollen, wird für die Staatsregierung die Möglichkeit gegeben sein, zu der Frage der Staats- und Kommunalhilfe in der schweren Bedrängnis einer blühenden Provinz definitive Stellung zu nehmen.

Endlich werden umfassende Maßregeln erliegen müssen, durch welche einer Wiederholung ähnlicher Katastrophen nach Möglichkeit vorgebeugt werden kann. Naturgemäß kann ein lückenloses Programm für diese vorbeugende Aktion im gegenwärtigen Augenblick nicht aufgestellt werden. Daß hier in erster Linie möglichst ausgedehnte und gründliche Flussregulierungen und die Schaffung eines den Fortschritten der modernen Wasserbautechnik entsprechenden Eindeichungssystems in Frage kommen, versteht sich von selbst.

Jedenfalls wird die königliche Staatsregierung der Lösung dieser für das Wohl und Wehe eines wertvollen, mit der Geschichte und den Geschäften der Monarchie engverflochtenen Provinz so außerordentlich wichtigen Fragen dasjenige hervorragende Interesse zuwenden, das der Bedeutung des Gegenstandes entspricht.

#### Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 22. Juli.

Über die Nordlandreise unseres Kaisers bringt das Volkische Bureau eine überraschende Mitteilung. Es berichtet nämlich aus Molda, 21. Juli. Der Kaiser fuhr gestern morgen gegen 9 Uhr mit den Herren des Gefolges auf dem Torpedoboot „Sleipner“ in den Nordalsfjord. Zu Wagen wurde dann der Komssdal besucht. Die Rückkehr nach Molde erfolgte gegen 6 Uhr. Die Partie wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Heute Abend geht die „Sohenzollern“ nach Mo im Hanenford, von wo aus demnächst nach Anlaufs einiger südlicher norwegischer Häfen die Rückreise angetreten werden wird. — Hiernach würde also die Dauer der Nordlandreise gegen früher ganz wesentlich abgekürzt werden. Über die Veranlassung zu den getroffenen Maßnahmen verlautet nichts.

Die Nachricht von einem anarchistischen Anschlag gegen Kaiser Wilhelm soll, wie der „Berliner Lokalanz.“ sich aus Newyork melden läßt, der Polizeipräsident von Chicago „nach Berlin gelabelt haben.“ Ferner wird dem Blatt aus London gemeldet, daß die „Central News“ ein Telegramm des Newyork Herald“ aus Chicago verbreitete, wonach dort die Polizei „die angeblich von amerikanischen Anarchisten in Kopenhagen geplante Verschwörung und die Entzweiung eines Komplotts zur Ermordung des deutschen Kaisers“ bestätigt. Der Chicagoer Polizeidirektor O'Neill habe erklärt, „vor einigen Wochen seien vier Anarchisten, zwei Männer und zwei Frauen, von einem amerikanischen Hafen nach Schweden gereist mit der erklärten Absicht, den deutschen Kaiser während seines Besuchs bei König Oskar zu ermorden; die Kopenhagener Polizei sei amtlich davon informiert worden.“ — Die Nachricht scheint denn doch stark auf das vorherrschende Sensationsbedürfnis zu spekulieren. Jedenfalls geben wir sie nur mit großem Vorbehalt wieder.

„Vorwärts“ wider Bernstein. Die sozialdemokratische Orthoborie scheint große Furcht davor zu haben, daß die opportunistischen Anschauungen des „Genossen“ Bernstein in bezug auf einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten des Reichstags die Oberhand gewinnen. Bestünde diese Furcht nicht, dann hätte das sozialdemokratische Zentralorgan schwerlich die Namen Liebknecht gegen Bernstein aufgeführt. In einer Friedbetrachtung nämlich legt der „Vorwärts“ einem „Genossen“ vor dem Grabstein Liebknechts die Frage in den Mund, ob Liebknecht wohl den „Dreimillionenschrei“ gehört habe, um darauf zu antworten: „Erregter flüchtete plöglid die Wälder und heller blühten die Sonnenstrahlen auf des Denksteins bleibenden Granitspiegeln.“ Unseren klümmernen Blicken schien es, als ob die ernze Büste sich von vollen Menschen auswuchs und der Soldat der Revolution in seiner

ganzen Größe vor uns lebendig wurde, . . . und aus dem ein wenig nach der rechten Seite gebogenen Munde rollten die Worte: „Auf dem Friedhofe hält der Tod Hof. Seinem Ruf zu Hofe bin ich gefolgt. Er ist die einzige Majestät, vor der das Volk der Arbeit sich beugt. — Und sie legte sich großend wieder zur Ruh, eine stolze Rebellenleiche.“ — Gerade die „stolze Rebellenleiche“ gegen Bernsteins Auffassung, daß ein Sozialdemokrat dem Posten eines Vizepräsidenten zu Liebe auch einen Besuch bei Hofe machen könne, auszuspielen, ist besonders boshaft. Denn der lebende Liebknecht hat bekanntlich den Bernsteinschen Opportunismus nicht nur in der schärfsten, sondern auch in der gefälligsten Weise bekämpft. War es doch Liebknecht, der aus Groll gegen Bernsteins Umhurz fundamentaler Umhurztheorien dem „Genossen“ Bernstein jede geistige Bedeutung absprach, ihn als „Strohmann“ und „Stredakteur“ brandmarkte. Der Vorstoß des „Vorwärts“ mit der „stolzen Rebellenleiche“ kann als Vorzeichen für die Präzisionsdebatten des nächsten sozialdemokratischen Parteitagcs gelten.

Das deutsche Fachschulwesen. Mit jedem Jahre gewinnt das deutsche Fachschulwesen eine größere Bedeutung. Im Vordergrund des Interesses stehen zur Zeit die technischen Fachschulen, insbesondere die des Maschinenbaues und der Elektrotechnik. Bei weitem die größte Zahl dieser Schulen fällt auf Preußen. Mit der nächstgrößten Zahl folgen das Königreich Sachsen, das Großherzogtum Sachsen-Weimar und das Großherzogtum Hessen. Auch in bezug auf die Fachschulen für Textilindustrie markiert Preußen mit hohem Antzalten voran, wie im ganzen übrigen Deutschland nicht bestehen. Nach Preußen rangiert Neuz, dann erst das Königreich Württemberg und das Königreich Sachsen. Im nächstjährigen preußischen Etat werden Mittel zur Beförderung der Zwecke des gewerblichen Fachschulwesens wieder in einem Maße gefordert werden, das der Anforderung des größten deutschen Einzelstaates entspricht, an der Spitze der gewerblichen Entwicklung in Deutschland zu marschieren.

Am 18. d. Mts. war der Gesamtvorstand und Ausschuß des Bundes der Landwirte im Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammengetreten, um u. a. über das Ergebnis der Reichstagswahlen und die bevorstehenden Wahlen zum preußischen Landtage zu beraten. Es wurde dabei einstimmig folgende Resolution gefaßt: Der Ausschuß ist mit der Führung der politischen Geschäfte seitens des engeren Vorstandes vor und bei den Reichstagswahlen vollständig einverstanden und steht nach wie vor treu zu ihm. Der Ausschuß bedauert lebhaft, daß einige der hervorragendsten Vertreter der Bundes der Landwirte bei den Reichstagswahlen unterlegen sind. Trotzdem erklärt er in dem allgemeinen Ausfall der Wahlen einen erfreulichen Erfolg des Bundes. Derselbe spricht sich sowohl in dem erheblichen Zuwachs an Stimmen aus, welche für die auf das Programm des Bundes gewählten Abgeordneten abgegeben sind, als auch darin, daß die Zahl der entschiedenen agrarisch gerichteten Abgeordneten in dem neuen Reichstage eine größere ist als bisher. — Diese Auffassung erscheint denn doch sehr optimistisch.

Ein radikal-polnisches Wahlkomitee für ganz Deutschland wird vom Posenen „Dreund“ in ganz Deutschland, in Posen, Westpreußen, Oberschlesien und Rheinland-Westfalen zu einer gesichloffenen Einheit zusammenzufassen und den armen Unterdrückten in der „Fremde“ einen festen Rückhalt zu schaffen. Den Herren Korant, Kulerst und Genossen ist durch ihre Wahlerfolge der Kampf noch bedeutend mehr geschwollen. Die national-polnische Bewegung schreitet fort trotz der nachträglichen „Schimpferer auf den Kanzeln“ gegen den radikalen Polonismus und trotz des Girtenbriefes des „Breslauer Bischofs“. Von großpolnischen Blättern wird ferner die Bildung eines polnischen Vereins der Freunde schöner Künste in Posen als demnächst bevorzuehend angefündet. Gegenwärtig ist mit den Vorarbeiten ein Komitee beschäftigt, dem mehrere polnische Abgeordnete und Vertreter der ersten Gesellschaftsklassen angehören. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß mit diesem Institut den Bestrebungen entgegenzuarbeitet werden soll, welche die Aufgabe der neubegründeten deutschen Akademie in Posen bilden.

Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen vom 2. Juni 1902 hat Minister Budee jeben erlassen. Danach soll die Erhöhung der Pension bis zum vollen Betrage des Dienstverdienstes nur dann eintreten, wenn die Hilflosigkeit ebenso wie die völlige Dienstunfähigkeit eine Folge des Unfalles ist und sie soll nur so lange dauern, als die Hilflosigkeit Platz greift. Sichtlich der Ansprüche der Hinterbliebenen sind gegenüber dem bisherigen Gesetze hauptsächlich folgende Änderungen eingetreten: Das Sterbegeld ist von 30 Mark auf 50 Mark erhöht worden, die Waisenrente für jedes Kind beträgt ohne Rücksicht darauf, ob die Mutter noch lebt oder nicht, 20 Prozent des Dienstverdienstes des Verstorbenen, die Mindest- und Höchstbeträge der Witwenrenten sind von 160 bzw. 1600 auf 216 bzw. 3000 Mark erhöht worden, die Rentengründung an Verwandte der aufsteigenden Linie ist schon zulässig, wenn deren Lebensunterhalt auch nur überwiegend von dem Verstorbenen bestritten ist, Unfallrente kann auch elternlosen Kindern gewährt werden. Das Gesetz hat keine rückwirkende Kraft.

Über die Reise des englischen Königspaars nach Irland wird berichtet:

Kingstown, 21. Juli. Die königliche Nacht, auf der der König und die Königin die Nacht verbrachten, verlief heute Morgen Holyhead und traf um 9 Uhr in Kingstown ein. Die hier liegenden Kriegsschiffe feuerten Salut; die Stadt ist festlich geschmückt. Der König und die Königin sind gegen 11 Uhr vormittags an Land gegangen und festlich empfangen worden. Die zu Ehren des Königs und der Königin für den 24. Juli angelegte Festvorstellung im königlichen Theater zu Dublin ist infolge des Todes des Papstes abgeseht worden.

Dublin, 21. Juli. Der König und die Königin sind heute Nachmittag zu Wagen von Kingstown kommend hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Bis jetzt ist also von den gefürchteten Demonstrationen noch nichts zu bemerken. — In der Erwid-

ung der an ihn gerichteten Empfangsanreden sagte der König, der Tod des Papstes habe sein eigenes Herz und die Herzen einer großen Zahl seiner Untertanen betrübt. Er kenne den Anteil, den die Gelligkeit an dem Wohlergehen des Volkes des britischen Reiches in jeder Hinsicht genommen habe. Der König fügte hinzu, sein Besuch in Irland falle in einen Zeitpunkt, wo glänzende Hoffnungen genährt würden, daß sich eine neue Ära des Gedeihens vor dem Lande aufziehe. Er bete innig zu Gott, daß diese Hoffnungen erfüllt werden mögen.

In Venezuela machen die Aufständischen der Regierung wieder einmal viel zu schaffen. Neuerdings wird abermals von einem blutigen Gefecht berichtet. Einem Newyorker Telegramm aus Soledad zufolge beschloßen venezolanische Kriegsschiffe das von Aufständischen besetzt gehaltene Regierungsgebäude in Ciudad Bolivar. Es folgte ein allgemeiner Angriff. Die Regierungstruppen nahmen den Friedhof und die Straßen am Regierungsgebäude; sie verloren hierbei hundert Mann. Von den Aufständischen wurden etwa 200 Mann getötet.

Vom Balkan. Der österreichisch-ungarische und der russische Konsul in Uskub sind zur Untersuchung der angeblich türkischen Ausschreitungen in Kostinbar und Umgebung (Wilajet Monastir) abgereist. — Die Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Das von ausländischen Wätern verbreitete Gerücht, daß Fürst Ferdinand auf Anraten der Regierung infolge der wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung die Hauptstadt verlassen habe, ist vollkommen falsch und beruht auf Böswilligkeit.

#### Deutschland.

oc Berlin, 21. Juli. Von serbisch-amtlicher Seite werden wir ermächtigt, darauf hinzuweisen, daß die im „Gil Was“ auf Grund angeblicher Ermittlungen eines französischen Journalisten aufgestellte Behauptung, König Peter von Serbien habe die Ermordung des Alexander Obrenowitsch und seiner Frau veranlaßt oder um ihr Bevorzuehen gewußt, den Tatsachen nicht entspricht. Ein Sekretär des Königs Salubschitsch, der nach den Behauptungen im „Gil Was“ als Vertrauensmann des Königs funktioniert haben soll, existiert nicht; es gibt überhaupt keine Persönlichkeit dieses Namens, die in Belgrad irgendwie bekannt wäre und vor dem französischen Journalisten vielleicht für einen Sekretär des Königs gehalten worden sein könnte. König Peter ist von dem Tode Alexanders und Dragas genau ebenso oder ebenso wenig überzucht worden, wie jedermann sonst.

Berlin, 21. Juli. Betreffs der Unterstützung bedürftiger Familien, welche durch das Hochwasser in Schlefien betroffen sind, hat der Vaterländische Frauenverein, entsprechend den Erfahrungen bei früheren Überschwemmungen, Vorschlag getroffen. Die Tätigkeit der Zweigvereine ist gemäß Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin alsbald nach den ersten Ereignissen organisiert worden. Geldspenden werden entweder an den Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins, Berlin NW, Unter den Linden 72, oder an den Provinzialverband in Breslau erbeten.

Breslau, 21. Juli. Kardinal Köpp reist heute Abend mit seinem Geheimsekretär Dr. Stenmann nach Rom ab.

Wiesbaden, 21. Juli. Im Beisein des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimrats Ewald fand heute eine aus allen Teilen des deutschen Reiches besandte Konferenz von Weinproduzenten und Weinbändlern statt, um über die Art und Weise der Besichtigung der deutschen Weinbauausstellung in St. Louis Beschlüsse zu fassen. An der Konferenz nahmen 50 Interessenten teil. Nach längerer Beratung werden entsprechende Bestimmungen festgesetzt.

#### Oesterreich.

Budapest, 21. Juli. Unter den Arbeitern der Ainaer Werke in Zugos, die der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft gehören, ist ein bedeutender Ausstand ausgebrochen. Die Zahl der ausständigen Arbeiter übersteigt 1800. Der Landesminister Gewerbeinspektor eruchte den Handelsminister um Entsendung eines Vermittlers zur Behebung der Lohnendifferenzen.

#### Frankreich.

Paris, 21. Juli. Die Schiedsgerichtsgruppe des französischen Parlaments, welcher 86 Deputierte und Senatoren angehören, ist heute Vormittag nach London abgereist, um an der französisch-englischen Schiedsgerichtskonferenz teilzunehmen.

#### Belgien.

Brüssel, 21. Juli. General Brialmont ist heute Vormittag hier gestorben.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 20. Juli. Einer Postmitteilung aus Reykiavik vom 11. d. M. zufolge nahm der Nthung einstimmig endgiltig die Regierungsvorlage zur Abänderung des Verfassungsgesetzes an, nach welchem ein besonders inländischer und in Reykiavik wohnhafter Minister die Regierung Islands übernimmt.

Kopenhagen, 21. Juli. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden haben heute Mittag die Heimreise von hier über Kiel angetreten. Der Kronprinz von Dänemark hatte sich auf dem Bahnhof zur Verabschiedung eingefunden.

#### Serbien.

Belgrad, 20. Juli. Die serbischen Gesandten in London, Paris Athen, Bukarest und Cetinje sind pensioniert worden.

#### Großbritannien.

London, 21. Juli. Unter dem Vorsitz des Herzogs von Sutherland tagte heute Vormittag eine Versammlung von herborragenden konservativen und liberalen Mitgliedern des Oberhauses und des Unterhauses, welche für eine Vorzugsbehandlung der Kolonien eintraten. Die Versammlung beschloß die Gründung einer Kariforenliga, deren Hauptziel es sein soll, eine Prüfung des Zolltarifs zum Schutze der Industrien des vereinigten Königreichs herbeizuführen und die Hilfsquellen des Landes zu sichern und weiter zu entwickeln. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet und der Herzog von Sutherland zum Vorsitzenden desselben gewählt. Die Liga beabsichtigt eine Propaganda durch ganz England.



**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leo Gross** in **Kruschwitz** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Vergleichstermin** auf den **1. August 1903**, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in **Snowrazlaw**, **Katowitzerstr. 8** — Zimmer Nr. 36 anberaumt. (18) Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **Snowrazlaw**, d. 17. Juli 1903. **Königliches Amtsgericht.**

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johann Nepomucen Soinski** zu **Katowice** ist heute am **20. Juli 1903**, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. **Verwalter:** Kaufmann **Sally Kayser** zu **Snowrazlaw**. **Offener Arrest** mit Angehefrist bis **18. August 1903**. **Konkursforderungen** sind bis zum **18. August 1903** anzumelden. **Erste Gläubigerversammlung** am **18. August 1903**, vormittags 10 Uhr. **Prüfungstermin** am **31. August 1903**, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8. (22) **Katowice**, den **20. Juli 1903**. **Königliches Amtsgericht.**

**Verbindung** von rund 613 000 Stück Kiefern und Eichen oder Buchen Bahnschwellen, sowie Kiefern und Eichen Weichenschwellen nach den Tränkanalsten Berlin S. u. L. Preßlau, Schulig, Stendal, Bingen, Cüstrin, Baritadt, Buchholz, Oberberg, Bratig, Gatha, Northeim, Danzig, Königsberg, Pr., Dengerfelde, Bronke und Gr. Gehm, eingeteilt in 628 Lose. Angebote sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von hölzernen Schwellen“ bis zum **Eröffnungstage, den 11. August 1903**, vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, **Schöneberg-Platz 1-4**, einzureichen. Angebote nebst Bedingungen können im Zentralbureau daselbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einlieferung von 1 Mark in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Bewerber aus dem Auslande haben außerdem das Porto für Uebersendung der Angebotshefte beizufügen. **Zuschlagsfrist** bis zum **7. September 1903**. (42) **Berlin**, den **18. Juli 1903**. **Königliche Eisenbahndirektion.**



**Rambouillet-Stammbred Bankau**  
bei Post- u. Bahnhofsstation **Wardubien** Westpr. 15296  
**Sonnabend, 25. Juli 1903**  
mittags 3 Uhr:

**Auktion**  
Über ca. 50 Sprunafähige, zum Teil unangehörte Böde, in eingeschätzten Preisen von 75 Mk. anfangend.  
**Zuschreibung:** Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Die vielfach prämierte Herde kann jederzeit besichtigt werden. **Hüter** der Herde: Herr **Ed. Jägers-Direktor Albrecht-Guben**.  
Bei Anmeldung **Fuhrwert** bereit **Bahnhof Wardubien**.  
Abnahme der Böde und Ausgleich des Betrages nach **Überkunft**.

**C. E. Gerlich.**  
**Jaden-Kontrollkassette**  
Beste und billigste Kasse der Welt  
D. R. P. 136 852  
**Niederlage bei Hugo Werk**  
183 Rinfauerstr. 7.

**Blüschgarnituren** v. 120 Mk. an,  
sowie alle anderen Möbel empf.  
**W. Lawrenz**, Duzgefr. 149.  
Auch Teilsahlungen.

**Steinkohlen**  
Briketts (198)  
**Kloben- und Kleinholz**  
offert für den Winterbedarf zu ausnahmsweise billigen Preisen. (198)  
**Emil Fabian**, Fr. 22.

Jeder, der krankes Vieh hat, kaufe „**Kredibilit**“.  
Zu beziehen durch **Alfred Pardon**, **Bromberg**, Danzigerstr. Nr. 64.

**Original**  
**Frische**  
**Oefen**  
empfehlen (30)  
**Fielitz & Meckel.**

**10. Wohlfahrts-Geldlotterie.**  
Hauptgewinn **100 000 A 50 000 A**  
**25 000 A 15 000 A 10 000 A**  
u. s. w.  
zusammen **16 870 Gewinne**  
mit nahe 600 000 A.  
**Nur Bargeld.**  
Lose à 3,30 A., mit Seminiulte und Porto 3,60 A., empfiehlt und versendet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kauf und Verkauf**

**Al. Grundstück** in **Schwedenhöhe**, **Ullestraße 22** zu verkaufen.  
**Grundstück** m. **Schankwirtschaft** geg. **Privathaus** zu verkaufen.  
**Gef. Off. u. O. F. a. die Geschäft**  
**Baugesellschaft** (Kreisstadt) sof. od. später abzutreten.  
**J. Barkusky**, **Bahnhofstr. 13, II.**  
In einem **Riesdorf** ist eine seit Jahren bestehende, im besten Betriebe befindliche (191)

**Gastwirtschaft**  
umständehalber sogl. zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt **J. Barnass**.

**1 gebr. Kar.-Billard**, **Fabr. „Neuhusen“**, normale Größe, **sehr elegant**, mit **tadellosem Abgleich**, in **inval. sämmtl. Zub.** — **sehr billig** — zu verkaufen. — **Abzahlung** eventl. gestattet. (189)  
**O. Lehming**, **Kornmarktstr. 2.**

**Dressfabrik (Marschall)**  
60 Joll., hat **billig** abgegeben  
**Julius Nast**, **Thornerstr. 56.**

**Elegante Sofas**  
stehen wegen Mangel an Raum **billig** zum Verkauf (198)  
**Viktoriastraße 12**, Hof rechts.

**3 neue hochlegante**  
**Kutschwagen,**  
**1 Jagdwagen,**  
**1 Saborlett,**  
**1 Sportwagen (dos-à-dos)**  
sehr **billig** zu verkaufen bei **Emil Fabian**, **Mittelstr. 22.**

**Gebrauchtes nussbaum**  
**Piano**  
fast neu. (200)  
verkauft **billig**  
**G. Junga**, **Bahnhofstr. 75.**

**Gartenschlauch**  
hat **äußerst** billig abgegeben. (110)  
**Daniel Lichtenstein.**

**Betten und Möbel**  
zu verkaufen. **Schneestr. 40**, pt. r.  
**Ein Piano**, fast neu, **billig** zu verkaufen.  
200) **Thornerstraße 61**, I. St.

**1 Rollwagen** ohne Federn  
**80 Mk.**, **10 Fächerkisten** zu **50 Mk.**,  
**à 2,50 Mk.**, **100/3 Patent-**  
**fahrräder** à **11 Mk.**, gegen  
**Barzahlung** zu verkaufen. (631)  
**Carl Bartz**, **Bahnhofstraße 30.**

**Ladeneinrichtung!**  
**Toubauf** mit **Marmorplatte**,  
**6 Schaufenspiegel** u. **versch.**  
**schied. andr. Gegenst.** sind **billig**  
zu verkaufen **Brückenstraße 6.**

**1 gutes nussb. Piano**  
ist **billig** zu verkaufen oder  
zu **verleihen**. (176)  
**O. Lehming**, **Kornmarktstr. 2.**

**Gebrauchte Nähmaschine.**  
sehr gut erhalten, **billig** zu haben.  
**Friedrich Wilke**, **Theaterplatz.**

# Extra billiges Angebot

**Donnerstag, d. 23. Juli**  
**Freitag, d. 24. Juli**  
**Sonnabend, d. 25. Juli**

**Handtücher**, **gefärbt u. gebändert** (Gelegenheitskauf) % Dsg. **1,20** Mk.  
**Handtücher**, **weiß, extra schwere Qualität**, Stück **29** Pf.  
**Handtücher**, **weiß, extra schwere Dual.**, 15 cm breit, Stück **35** Pf.  
**Weißes Gesichtshandtücher**, **Dam.**, Stück **39** Pf.

**Seltener Gelegenheitskauf**  
in  
**Bettlaken, (halbleinen)**  
feines Gewebe, 2 Meter lang, 1,30 Meter breit, Stück **1,35** Mk.  
**Stoffe zu Gartentischdecken** **0,75, 1,10, 1,25** Mk.  
extra billig, Meter

**Angestäubte Wäsche** zu **enorm billigen** Preisen.  
**Angestäubte weiße Wirtschaftsschürzen**  
enorm billig.

**Tändelschürzen** im Werte bis **1,50** Mk. zum Aussuchen, jetzt jedes Stück **75** Pf.  
**Herrn-Sporthemden** im Werte **2,50** Mk., der vorgerückten Saison weg. zum Aussuchen, jetzt Stück **1,65** Mk.

**Ein Kasten Bilderrahmen** (Kabinet) jedes Stück **25** Pf.  
**Ein Kasten Spazierstöcke** zum Aussuchen, Stück **50** Pf.  
**Ein großer Kasten Waschkrawatten** (Diplomaten, hübsche Muster), Stück **16** Pf.

**Bestecks**, **garantiert Solinger Stahl**, Dsg. **4,80** Mk.

**Holzkonsole für die Küche**, **Std. 12** Pf.

**Buppe** mit **Atlasleib**, **Schuhen**, **Strümpfen** und **Schlaf-** **50** Pf.  
**augen**, Stück  
**Buppe** mit **Atlasleib**, **Schuhen**, **Strümpfen** und **Schlaf-** **1,35** Mk.  
**augen**, Größe **40** cm, Stück  
**Sandkarren für Kinder** **25** Pf. und **48** Pf.  
**Sandwagen für Kinder** mit **Holz-** und **Eisengestell**, Stück nur **43** Pf.

**Abteilung Glaswaren:**  
**Bierbecher**, Stück **7** Pf.  
**Wassergläser** Stück **8** Pf.  
**Geisl. Wasserflaschen** im Wert bis **1,50** Mk. **69** Pf.  
jezt Stück  
**Einmachgläser** mit **Patentversch.** Stück **39, 55, 63** Pf.  
**Blumenvasen** Stück **14** Pf.

**R. Schönfeld**  
**THEATERPLATZ.**

**Emil Conrad**  
gegr. 1880 **Sattlermeister** begr. 1890  
empfiehlt zur bevorstehenden Reisesaison sein überaus  
**reichhaltiges Lager feiner Lederwaren**  
bei **billigster Preisberechnung.**  
**Bohrplattenkoffer, Holzkoffer**  
in allen Größen und Ausführungen,  
**Handkoffer in Leder** sowie **Segeltuch,**  
**Reisetaschen, Segeltuch-Faltentaschen,**  
**Kourentaschen, Courrentaschen,**  
**Reisetaschen, Schirm- und Plaidhüllen,**  
**Wäschesäcke, sowie Bettläden,**  
**Reiserollen und Reise-Recessaires,**  
**Plaidriemen, Geldtaschen** auf der **Staub**  
zu tragen,  
**Brieftaschen, Hosenträger,**  
**Portemonnaies, Cigarrentaschen etc.**  
**Größtes Spezialgeschäft**  
in den Ostprovinzen. 1175

**Lanolin-Seife** mit dem Pfeilring.  
Eine Fettseife ersten Ranges.  
Rein, mild, neutral. **Lanolinfabrik**  
Preis 25 Pfg. **Martinkensfelde.**  
Auch bei **Lanolin-Toilette-Cream-**  
**Lanolin** achte man auf die **Marke**  
Pfeilring. **MARKE PFEILRING**

Die von mir aus der **Zietak & Milchert'schen Konkursmasse** erstandenen  
**Kolonialwaren,**  
**Spirituosen, Wein,**  
**Cigarren**  
u. **Geschäftszutensilien**  
verkaufe alltäglich  
am **Neuen Markt**, sowie **Pöfenerstr. 26**  
zu **billigsten** Preisen.  
**St. Zakrzewski.**

**Dr. Mellinshoff's Cognac- und Likör-Essenzen**  
in **Detailpackung à 75 A.** aus der **Fabrik** von  
**Dr. Mellinshoff & Co.,**  
**Bückeburg,**  
sind die **ältesten**, im **Gebrauch** die **besten** und **überlegen** an **Ergiebigkeit** und **Geschmack** sämtliche **Nachahmungen**. In **Bromberg** zu haben bei: **Carl Grosse Nachf., Paul Hintz,**  
**Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt, Carl Wenzel (detail).**  
Zu **erhalten** bei **Dr. L. Tonn.**

**Suchard**  
verwendet **nur Rohmaterialien** erster **Qualität**, sowohl für seine **Tafel-** als auch für seine so **beliebten** **Dessert-Chocoladen**; dieselben werden daher auch mit **Recht** **bevorzugt**. **Suchards Velma** (**Dessert-Chocolade**) und **Suchards Milka** (**Milch-Chocolade**) verdienen **besonders** **erwähnt** zu werden.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Geschäftslokal** **Fröhnerstr. 13.**  
**Theaterplatz Nr. 3**  
für jede **Branchen** passend, von **sofort** auch **später** zu **vermieten**. Zu **erfragen** **Schleierstr. 15.** (173)

**Brückenstraße 11**  
3 **Zr. Wohnung**, 2 **Zimmer** und **Küche**, v. **1. Oktober** zu **verm.** (195)  
2 **Zr. eine Wohnung**, 5 u. **part.** 3 **Zimm.** m. **Zubeh.**, a. **W. Berdelt**, v. **1. Okt.** er. zu **verm.** G. **Schmidt**, **Elisabeth- u. Mittelstr.-Ecke 18.**

**Theaterplatz**  
ist eine **Wohnung** v. 2 **Zimmern**, **Küche**, **Speise- u. Mädchenkammer** zu **vermieten**. Näheres zu **erfahr.** in **der** **Gescht.** **die.** **Str.** (194)  
**Bahnhofstr. 33** sind 2 **Wohn.** à **43** **M.**, **Mädchtl.** m. **voll. Zub.**, **sof. od. 1. Okt.** zu **verm.** Zu **erfragen** **daselbst.**

**Rinfauerstraße 31**  
sind **Wohnungen** zu **vermieten**:  
3 **Stuben**, **Küche** und **reichlichem** **Zubeh.**, **341** **M.**; (200)  
2 **Stuben**, **Küche** **pp.**, **321** **M.** **bzw.** **276** **M.**;  
1 **Stube**, **Küche** **pp.**, **141** **M.** **Bassergins** **zahl.** **Vermieter.**

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Juli.

**Personalien.** Dem Regierungs- und Gewerberat Sägermann in Posen ist der Charakter als Geheimrat verliehen worden.

**Personalien in der Forstverwaltung.** Dem königlichen Oberförster Karl Beer, bisher in Forsthaus Bolenitz in der Oberförsterei Buchwerder, jetzt in Wongrowitz, ist bei seinem am 1. Juni d. J. erfolgten Übertritt in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen guten Dienstführung der Charakter als Hegemeister verliehen worden.

**Telegrammgebühren.** In Berliner Blättern vom 21. cr. ist eine Mitteilung über die auf der Internationalen Telegraphenkonferenz in London beschlossenen Tarifermäßigungen und Änderungen des internationalen Telegraphenreglements enthalten. Diese Mitteilungen sind wahrscheinlich österreichischen Blättern entnommen, da die Angaben über die Ermäßigung der Telegrammgebühren nach Griechenland und Nordamerika lediglich auf den Verkehr Österreichs mit diesen Ländern zutreffen. Die Tarife für den Telegrammverkehr zwischen Deutschland und Nordamerika sind nicht geändert. Sie betragen seit Jahren 1,05 Mark für das Wort. Die österreichische Tarife nach Nordamerika betrug bisher 1 Kr. 70 Centimes und ist jetzt auf 1 Kr. 50 Centimes ermäßigt worden. Die österreichische Tarife für Telegramme nach Griechenland war bisher teurer als die deutsche nach diesem Lande; jetzt ist sie soweit ermäßigt, daß sie, den Entfernungen entsprechend, hinter der deutschen etwas zurückbleibt. Ein für Deutschland besonders wichtiges Ergebnis der Londoner Beratungen ist die beträchtliche Ermäßigung der Tarife nach China, Japan und Korea, die bereits am 15. d. Mts. in Kraft getreten und die wir schon vor einigen Tagen veröffentlicht haben.

**Anläßlich des Dahinscheidens des Papstes** soll auf Anordnung der katholischen höheren kirchlichen Behörden während 9 Tagen täglich dreimal geläutet werden; innerhalb dieser 9 Tage soll ein Seelenamt mit Vigilien in den katholischen Kirchen abgehalten werden. Wie heute in der katholischen Pfarrkirche vom celebrierenden Geistlichen Herrn Propst Markwart verkündet wurde, findet ein solches Seelenamt mit Vigilien in der katholischen Pfarrkirche hier selbst am Freitag, 24. d. Mts. vormittags 8 Uhr statt. — Ferner ist bestimmt worden, daß jeder Geistliche eine heilige Messe zu lesen hat. Bei den Messen sind Gebete betreffend die Wahl des neuen Papstes vorgesehen. Mit dem Läuten ist heute Vormittag 3 1/2 Uhr begonnen worden.

**Spielplan der Sommertheater.** Pöfers Sommertheater. Von der Lustspiel-Novität „Die Diebesjagd“ findet heute die zweite Aufführung statt. Morgen Donnerstag geht zum sechstenmale die neue Operette „Madame Scherry“ in Szene, und zwar diesmal mit ermäßigten Preisen. Für Freitag wird zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Paul Wolff die reizende Operette „Nanon“, die Wirtin vom goldenen Ramen“ neu einstudiert. Die Nanon singt Fräulein Hilburg, die Ninon Fräulein Giese. — Im Elysium-Theater findet heute Mittwoch großes Militärkonzert statt, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Füsilierregiments Nr. 34 unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters A. Wils. Am Donnerstag geht zum erstenmale, wie schon gemeldet, Graf-Croissens dreiaktiges Lustspiel „Die Notbrüder“ in Szene, welche in Berlin unter lebhaftem Beifall die 150. Aufführung erlebte. Wir weisen nochmals auf diese Schmanovität empfehlend hin. Bei den Vorverkaufsstellen werden schon heute Bestellungen für diese Vorstellung entgegengenommen.

**Zwangswesen.** Die Zwangsinnung der Schuhmacher hielt vorgestern ihre Generalversammlung ab. Nach einer Ansprache des Obermeisters Röhr, in welcher er zu festem Zusammenhalten und zur Erneuerung gegen Kaiser und Reich ermahnte, wurde der Geschäftsbericht erstattet, gegen den Einwendungen nicht erhoben wurden. Sodann wurden drei Lehrlinge zu Gesellen gesprochen. Unter Geschäftlichem wurde das weitere beschlossen, gegen die in den sogenannten Besohlanstalten arbeitenden Gesellen vorzugehen, und der Vorstand mit der Verfolgung der Angelegenheit beauftragt.

**Militärische Feldübungen.** Vier Kompagnien des 34. Füsilierregiments rückten gestern Abend gegen 6 Uhr zu einer nächtlichen Feldübung bis in die Gegend vom roten Krug hinter Hiesel an der Danziger Chaussee aus. Gegen 11 Uhr nachts kehrten die Truppen wieder nach der Stadt zurück.

**Pferdebormusterungen.** Aus landwirtschaftlichen Kreisen ist darüber Klage geführt worden, daß bei den militärischen Pferdebormusterungen Beschädigungen von Pferden und Menschen vorgekommen sind, ohne daß die Militärbehörden sich zu irgend einem Schadenersatz haben bereit lassen. Die Landwirtschaftlichen stellen aus diesem Anlaß jetzt Ermittlungen über die vorgekommenen Schädigungen an.

**Damen, welche die Krankenpflege erlernen wollen,** ohne im übrigen von vornherein die Absicht zu haben, sich ihr berufsmäßig zu widmen, finden in dem Diakonieseminar des Evangelischen Diakonieverbands, das mit den städtischen Krankenanstalten in Stettin verbunden ist, von 1. August ab unentgeltliche Ausbildung bei völlig freier Station ohne jede Verpflanzung für die Zukunft.

**Erone a. Br., 21. Juli.** (Sommerfest.) Die königlichen Förster der Oberförsterei Grünfelde begingen am Sonntag Nachmittag auf der sogen. Rudnoer Insel ihr diesjähriges Sommerfest. Das offizielle Königschießen begann um 4 Uhr nachmittags, wobei Förster Leng-Ruhbrück die Königswürde, Förster Sanich-Brathal die 1. und Förster Naute-Montowarsk die 2. Ritterwürde sich erworben. Den Abschluß bildete ein Tanzkränzchen bei Lampenbeleuchtung.

**Erunkel, 21. Juli.** (Ertrunken.) Leider hat das Hochwasser hier zwei blühende Menschenleben gefordert. Ein Ackerhahn von der Firma Sabermann war heute beschäftigt, Holz abzufällen.

Vier Mann waren gerade dabei, eine Kette aus dem Wasser zu holen, als der Kahn durch die Last das Gleichgewicht verlor, und umkippte. Zwei von den Leuten, namens Otto und Bieser, konnten sich durch Schwimmen retten. Dreßler, der auch als guter Schwimmer bekannt ist, wurde aber von seinem Kollegen Wolski umklammert und in den Grund gezogen. Der Dampfer, der ganz in der Nähe weilte, konnte des starken Stromes wegen keine Rettung bringen. Dreßler und Wolski waren verheiratet und hinterläßt der erstere vier unermöglichte Kinder.

**s. Labischin, 21. Juli.** (Besitzwechsel.) Das gestern im Wege der Subhastation veräußerte Grundstück des Stellmachers Salasjak in Barßchin ist für den Preis von 9200 Mark an den Wirt Stanislaus Jendykiewicz in Dombrowitz übergegangen. — Die Bürgerrolle, welche in diesen Tagen im Geschäftszimmer des Magistrats ausliegt, zählt 190 Bürger, die einen Gesamtsteuerbetrag von 18 349,64 Mark aufbringen. Die erste Abteilung, 7 Personen, zahlen zusammen 6470,68 Mark, der Höchstbesteuerte allein 3522,20 Mark. Die zweite Abteilung, 41 Bürger, bringt 5980,38 Mark auf und in der dritten Abteilung sind 142 Personen mit einem Gesamtbetrag von 5898,58 Mark.

**Argenau, 21. Juli.** (Einbrecherhande. Verkäufe. Ernte. Regen.) Der in der Nacht zum Sonntag hier festgenommene Einbrecher ist am 7. Juli nach Abkündigung einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe wegen Diebstahls aus dem Bromberger Gefängnis entlassen worden, darauf nach Argenau gefahren, und ist schon in der nächsten Nacht bei dem Stellmacher Kupczak, in der Nacht zum 16. Juli bei dem Schlossermeister Schwidrowicz, in der folgenden Nacht bei dem Gastwirt Drogodowski in Sudakowo eingebrochen und dann festgenommen worden, hat sich also wahrscheinlich über 8 Tage bei hiesigen Mitbürgern aufgehalten. Unter dem gestohlenen Handwerkszeug befinden sich, eigens zum Öffnen von Gelbschränken eingerichtet, auch ein besonders kunstvoll konstruierter Patent-Kurbelstahlbohrer, Patentstahlsägen und sehr wertvolle Patent-Stahlseile. Seinen und seiner Mitbürglichen Namen zu nennen, verweigert der Einbrecher hartnäckig. — Der Bauunternehmer Konrad in Dombitz hat seine Wirtschaft an den Landwirt Balzer aus der Niederung, der Gastwirt Timm in Eichthal sein Grundstück an den Gastwirt Blochinski aus Westpreußen und der hiesige Schneidermeister Krahn sein Grundstück an den Kaufmann Witkowski verkauft. — Die dieses Jahr sehr reiche Roggenernte hat hier und in der Umgegend begonnen und steht der Roggen teilweise schon in Stiegen. Roggenähren von 15 bis 20 Zentimeter Länge und mit 50 bis 60 Körnern sind durchaus keine Seltenheit. Leider ging gestern Nachmittag und heute Nacht ein etwa achtstündiger wolkenbruchartiger Regen nieder, der das noch stehende Getreide vollständig zum Lagern brachte und die Roggenernte um einige Tage verzögern wird.

**§§ Lobens, 21. Juli.** (Bahnunfall. Ertrunken.) Einen kleinen Unfall erlitt gestern der Nachmittags 5 Uhr 20 Min. von hier nach Witoslaw abgehende Kreisbahnzug. Ein hinter der Lokomotive eingeschalteter Güterwagen kam infolge schlechter Befrachtung kurz vor der über den Lohjonaufschlag führenden Bahnbrücke ins Klippen und fiel um. Die eingetretene Verkehrsstörung wurde schnell beseitigt. — Der Arbeiter Hermann Groehl aus Güntergost ist am Sonntag Nachmittag beim Baden in dem sogenannten Wallgraben des Gutsbesizers Schendel zu Güntergost ertrunken.

**s. Nowozelau, 21. Juli.** (80. Geburtstag. Schlägerei.) Der Stadthalter, Stadtrat Kurzig hier selbst, feierte seinen 80. Geburtstag. Magistral, Synagogenvorstand, Loge usw. brachten persönlich ihre Glückwünsche dem Jubilar dar. Eine große Menge Telegramme und Briefe liefen von nah und fern ein. — Gestern Nacht entstand in der Wallstraße zwischen zwei jungen Leuten eine arge Schlägerei, bei der beide Teile bedeutende Verletzungen davontrugen. Der eine Erzeubet wurde schließlich in das Stadtgefängnis eingeliefert, während der andere nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

**B. Mogilno, 22. Juli.** (Gas- und Wasserwerk.) Die Arbeiten zur Ausführung der Gasbeleuchtungsanlagen gehen schneller von staten, als man erwartet hat. Es dauert nicht mehr lange, dann sind die Gasleitungsrohre in allen Straßen gelegt. Es ist nun an der Bürgerpflicht, so bald als möglich die Erklärung über die gewünschte Anzahl der Gaslampen beim Magistrat abzugeben. Dies muß aber recht bald geschehen. Wer es unterläßt, hat später größere Kosten zu tragen. Der Magistrat hat für die Bürger günstigen Bestimmungen getroffen, daß die Kosten für Anlage der Gaslampen auf den Grundstücken innerhalb drei Jahren zurückertattet werden können. — Um die Betriebsleiterstelle des hiesigen Gas- und Wasserwerkes sind 36 Bewerbungen eingegangen. Drei Bewerber kommen zur engeren Wahl, welche in den nächsten Tagen stattfinden wird.

**P. Wongrowitz, 21. Juli.** (Mitsüßnahme. Feuergefährlich.) Herr Bürgermeister Weinert ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Die allein zu Hause gelassenen Kinder der Achen Eheleute hier selbst hatten am 18. d. Mts. auf dem Hofe einen großen Strohhäufen in Brand gesetzt. Hätte sich der sturmartige Wind nicht vorher gelegt, dann wären sicher die umgebenden mit Stroh gedeckten Häuser niedergebrannt. Die schnell zur Brandstelle geschaffte Spritze aus dem benachbarten Seehausen löschte den Brand in kurzer Zeit. Kaum eine Woche vorher waren in demselben Dorfe 3 Wirtschaften abgebrannt.

**x. Janowitz, 21. Juli.** (Fernsprecheranschluß. Tollwut. Starker Regen.) Hiesige Interessenten haben an die Ober-Postdirektion Bromberg ein Gesuch um Zulassung der Stadt Janowitz zum Fernsprecherbetrieb mit Königs-

berg i. Br. und Elbing gerichtet. Ein definitiver Bescheid steht noch aus. — In dem nahen Gorzewo ist bei einem Hunde die Tollwut festgestellt worden. Über Janowitz und die umliegenden Ortschaften ist deshalb bis zum 18. Oktober die Hundepolizei verhängt worden. — Gestern nachmittag entlud sich hier ein schweres Gewitter, auf welches ein so starker Regen folgte, daß der ganze Markt einen See bildete und viele Keller heute bis oben hin mit Wasser gefüllt sind. Der Regen hält mit kleinen Unterbrechungen bis heute an. Da die Ernte im vollen Gange ist, sind die Stiegen vollständig durchnäßt. Das abgemähte Getreide schwimmt stellenweise im Wasser.

**L. Poser, 21. Juli.** (Warteschifffahrt.) Die Schiffahrt ist infolge des Hochwassers stark behindert, der Verkehr ist gegenwärtig ein sehr schwacher. Aus Hamburg traf Baumwollsaatmehl hier ein, aus Stettin Reis und diverse Güter. Der Salzverkehr erstreckte sich in der Hauptsache nur auf die Verschiffung einiger Posten Gerste nach Stettin, außerdem gingen noch die gewöhnlichen Stückgüter nach den Stationen.

**Landenberg a. W., 19. Juli.** (Das Unwetter.) welches am Freitag hier hauste, hat im Westen und Norden der Neumark Schaden angerichtet. In Friedriehsberg schlug ein Blitz, wie der „Ges.“ berichtet, in die mit Heu gefüllte Scheune des Besitzers Bruchmüller und legte sie in Asche. In Dühringshof schlug der Blitz zweimal ein, wodurch das Haus des Arbeiters Bachmann und die Scheune der Witwe Blochdorf vernichtet wurden. In Bernstein traf ein Blitz das Bahnhofsgebäude und zerstörte den Telegraphenapparat. In Denzig brannte der Stall des Rittergutsbesizers George nieder. In Leßchin wurde ein Stall des Fleischermeisters Erdmann vom Blitz zerstört, wobei zwei Schafe umkamen. Ein Blitz vernichtete die Scheune des Gastwirts Schrage in Zweinert, wobei zwei Pferde verbrannten. In Zinnitz traf ein Blitz die dem Generalmajor Freiherrn von Flatau gehörige Schäfereisheune, die zum Glück leer war. In Klein-Bahren wurde dem Gutsbesitzer Radtke eine Scheune vernichtet. Auf Schievelmühle wurden dem Besitzer Schendel zwei massive Ställe eingestürzt.

**Kogowo, 20. Juli.** (Kindesmord.) Die unberechnete Marianna Zielinska aus Wieworschin schenkte in der Nacht zu Montag einem Kinde das Leben, dessen sie sich sofort entledigte, indem sie es auf freiem Felde verscharrte. Schon am Morgen darauf ging die 3. wieder, wie gewöhnlich, an ihre Arbeit. Ihr verändertes Wesen fiel aber ihrer Umgebung auf und man schöpfe Verdacht. Inzwischen war die Anzeige eingegangen, woraufhin sofort die polizeilichen Schritte unternommen wurden. Das Kind wurde wieder ausgegraben und beschlagnahmt. Die Mutter des Kindes zeigte selbst die Stelle, wo das Kind verscharrt lag. (Wol. 3.)

**Marggrabowa, 20. Juli.** (Haus-einsturz.) Heute Vormittag stürzte, dem „Gesell.“ zufolge, das im Umbau befindliche Wohn- und Geschäftshaus des Kaufmanns Scheinmann, der gerade von Hause abwesend war, mit großen Geräusch zusammen. Einwohner befanden sich, da das Haus bereits zwei Tage vorher geräumt war, nicht mehr im Hause, nur vier Männer arbeiteten daselbst, diese konnten sich jedoch zu rechter Zeit retten. Die herabfallenden Ziegel und Balken erdrückten das kleine Nebenhaus, in dem Kaufmann Fortkriter wohnte. In diesem Hause wurden dessen alle Mutter und 25jährige Schwester von den Ziegeln beschüttet; es gelang jedoch, die dem Erstlingsstode Nahen zu befreien.

**Schwuck, 21. Juli.** (Das hiesige Amtsgerichtsgebäude.) Das vor etwa 60 Jahren erbaut worden ist, genügt den jetzigen Anforderungen nicht mehr. Es sind Veränderungen und bauliche Erweiterungen notwendig geworden, mit denen man bereits begonnen hat.

**Danzig, 21. Juli.** (Der bei dem Kennen verunglückte Leutnant) von Puttkamer ist heute früh im chirurgischen Lazarett seinen schweren Verletzungen erlegen. Todesursache ist ein Bruch der Schädelbasis und eine schwere Gehirnerschütterung. Der Verunglückte, der 28 Jahre alt war, hat das Bewußtsein überhaupt nicht wieder erlangt.

**Cablen, 20. Juli.** (Zum Aufenthalt der Kaiserin.) Heute Vormittag besichtigte die Kaiserin mit den Kindern und dem Gefolge unter Führung des Landrats v. Ebdorf sehr eingehend die Stallungen, wobei Herr v. Ebdorf genau über alles Auskunft erteilte. Darauf wurde die Meierei besucht. Auf bereitstehenden Wagen wurde dann der Ziegelei ein Besuch abgestattet. Besonders wurden die neue Schämmeierei und die neue für die Ziegelei-arbeiter und die Beamten errichtete Badeanstalt besichtigt. Längere Zeit dauerte der Besuch der Majolikafabrik, wo soeben ein Reliefbild der Kaiserin hergestellt war, ein Pendant zu einem Bilde des Kaisers in gleicher Ausführung. Das Reliefbild fand den vollen Beifall der Kaiserin. Nachmittags unternahm die Kaiserin einen Spaziergang auf der Chaussee über Panflau nach Lenzen. Daß die Kaiserin sich recht wohl fühlt, geht daraus hervor, daß sie den Weg nach Lenzen und zurück, zusammen rund zwei Meilen, zu Fuß zurücklegte. — Heute hatten die Zöglinge des weiblichen Waisenhauses aus Elbing einen Ausflug nach der Pfähle unternehmen. Auf Anordnung der Kaiserin wurden die Ausflügler mit Kaffee und Kuchen in der Orangerie des Schlosses bewirtet. Die Vorsteherin des Stiftes und die Zöglinge wurden von der Kaiserin durch Ansprachen beehrt. Die Kaiserin erkundigte sich nach dem Namen der Stiftung, nach dem Wohlfinden der Zöglinge usw.

**Soldau, 19. Juli.** (Den Bruder erschlagen.) Gestern geriet der 21jährige Arbeiter Burkaki in Narzum mit seinem älteren Bruder in Streit, in dessen Verlauf er diesem einen Messerstich in den Hals versetzte, der den sofortigen Tod herbeiführte.

**Aus Schlesien, 19. Juli.** (Unglücksfälle.) Auf dem Besitztum des Stellenbesizers Palka in Kottow bei Katowitz befindet sich ein 25 Meter tiefer

Brunnen. Den Bewohnern fiel es auf, daß das Brunnenwasser in letzter Zeit einen etwas absonderlichen Geschmack hatte. Um dies zu untersuchen, ließ sich der Besitzer Palka in dem Wasserbübel in den Brunnen. P. hatte die Wasserfläche noch nicht erreicht, als er Hilferufe ertönen ließ und befohl, ihn schleunigst heraufzuziehen. Die mit der Arbeit beschäftigten Leute sahen indes, daß der Bübel umkippte und Palka in dem Brunnen verschwand. Kurz entschlossen, ließ sich der 18jährige Sohn des Palka in den Brunnen, um den Vater zu retten. Doch auch dieser kehrte nicht wieder zurück. Hierauf wurde der in der Nähe wohnende Schwiegersohn des Palka, der Besitzer Mynda, zu Hilfe gerufen. Auch dieser ließ sich schleunigst in den Brunnen hinunter, teilte aber das Schicksal seiner Vorgänger und kehrte nicht mehr zurück. Es wurde nunmehr die Feuerwehr alarmiert. Jede Hilfe erwies sich indes als nutzlos, da der Brunnen mit gefährlichen Gasen angefüllt war, die jedes Vordringen unmöglich machten. Erst nach stundenlangen Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr zu Przemitz und der Gruben-Feuerwehr der Neu-Przemysgrube gelang es, dem Brunnen frische Wetter zuzuführen. Es wurde abends 8 Uhr, ehe man die Verunglückten als Leichen bergen konnte. Die Bergung konnte in der Weise geschehen, daß einige beherzte Männer sich auf dem Wasserbübel angelassen herabließen und mittels Haken die Leichen aus dem Grunde heraufholten. Die Netze nahmen die Spritzschläuche mit in die Tiefe, durch welche sie atmen mußten, um nicht in die Gefahr der Erstickung zu geraten. Der Brunnen hatte eine Wassertiefe von 6 Metern. Alle drei Leichen waren bis auf den Grund herabgesunken. — Ein entsetzliches Unglück hat die Häuslerfamilie Friebe in Querbach bei Nabishau betroffen. Die Mutter der Familie, eine noch rüstige Frau von 65 Jahren, war auf einen Baum gestiegen, um einige Äpfel zu pflücken. Da brach ein Ast, und so fiel sie rücklings auf einen spitzen Staketenzweig, wo sie buchstäblich aufgespießt wurde. Drei Staketen waren ihr durch den Leib gedrungen, so daß die Spitzen noch 15 Zentimeter vorstanden. Der schwere Körper hatte die Staketen mit weggebrochen, und so lag die Bedauernswerte schreitend am Boden, als Nachbarsleute herbeieilten. Eine Stakete hatte sie sich in der furchtbaren Angst selbst herausgezogen, die anderen beiden hat der Gemeindevote entfernt. Sie lebte noch 12 martelvolle Stunden, dann erlöste sie der Tod von ihrem qualvollen Leiden.

**Greifenberg i. P., 18. Juli.** (Vergiftung.) Anfangs dieser Woche erkrankten der Gutsbesitzer Herr Böder-Friedrichs, mehrere Familienmitglieder und andere Personen des Haushalts an Vergiftungserscheinungen. Saure und fette Speisen, welche in kupfernen Gefäßen zubereitet und wahrscheinlich längere Zeit nach dem Kochen darin aufbewahrt wurden, sollen eine Grünspanvergiftung herbeigeführt haben. Während die übrigen Erkrankten nach ärztlicher Behandlung außer Gefahr zu sein scheinen, ist leider Herr Böder, Vater von acht Kindern, im kräftigsten Mannesalter dahingerafft worden.

### Gerichtssaal.

**f. Bromberg, 22. Juli.** (Serienstrafkammer.) Wegen Vergehens gegen das Fürsorgeerziehungsgezet hatte sich in der fetrigen Sitzung die Arbeiterfrau Pauline Seidenbluth von hier zu verantworten. Gegen die Tochter der Angeklagten, die am 28. Oktober 1889 geborene Clara S., war durch rechtskräftigen Beschluß des hiesigen Amtsgerichts vom 18. Oktober 1902 die Unterbringung in Fürsorgeerziehung angeordnet und der Angeklagten hieron Kenntnis gegeben worden. Als nun das Mädchen auf Grund dieses Beschlusses bei dem Besitzer Düsterhöft in Welna untergebracht werden sollte, stellte es sich heraus, daß dieselbe von ihrer Mutter weggeschafft und verborgen gehalten wurde. Die Angeklagte ist gefändig, ihre Tochter, um dieselbe der angeordneten Fürsorgeerziehung zu entziehen, bei ihrem Bruder, dem Altstier Nade in Stenno, untergebracht zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 40 Mark, der Gerichtshof erkannte aber auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. — Die Maurergesellen Franz und Carl Derengowski in Erone a. Br. waren am 9. März d. J. mit dem Dachdecker Wieje zusammen in dem Chranowkschen Schanklokal in Erone a. Br. gewesen. Sie verließen dieses Lokal auch gleichzeitig. Auf der Straße fielen die beiden Derengowski den Wieje an und mißhandelten ihn. Nachdem sie von ihm abgelassen und sich entfernt hatten, wollte Wieje in Begleitung des Pfisters Blum sich zu seinem Schwager begeben. Auf dem Wege dorthin, beim Passieren der Freischleuse wurde er wiederum von den beiden Derengowski gemeinschaftlich angefallen. Franz D. versetzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in den Kopf, während Carl D. ihn mit einem harten Gegenstande, wahrscheinlich einem nicht geöffneten Taschenmesser, mehrfach in das Gesicht schlug, so daß W. auch erhebliche Verletzungen davontrug. Der Staatsanwalt beantragte gegen Franz Derengowski wegen schwerer Körperverletzung 1 Jahr Gefängnis, gegen Carl Derengowski 3 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen den ersteren auf sechs Monate gegen Carl Derengowski aber auf 2 Monate Gefängnis. — Der Wirt Ludwig Hinz aus Posilugowo war wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung angeklagt. Der Altstier Franz zu Posilugowo ist Pfleger der Altstierin Louise Hundt daselbst, der der Angeklagte ein Altschiff zu leisten hat. Am 8. Januar d. J. betrat Franz in seiner Eigenschaft als Pfleger das Grundstück des Angeklagten, um für die Hundt zum Verdinge gehöriges Holz von dem Angeklagten abzuholen. Da ihm das vorgelegte Holz nicht genügte, verweigerte er die Annahme. Hierüber erregt, forderte ihn der Angeklagte zum Verlassen seines Hofes auf. Dieser Aufforderung leistete Franz ohne Zögern Folge. Trotzdem erstattete der Angeklagte gegen ihn bei dem Distriktsamt zu Janowitz eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch. Das Urteil wegen dieser falschen Anschuldigung lautete gegen Hinz auf sechs Wochen Gefängnis und Publikationsbefugnis, der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängnis beantragt.

### Reisebriefe aus dem Riesengebirge.

I.  
S. . . . . f. 15. Juli 1903.

Wenn Sie jemals eine Fußreise ins Gebirge zu unternehmen beabsichtigen, dann rate ich Ihnen, entweder probieren Sie die Dauerhaftigkeit Ihrer Fußbekleidung, indem Sie ein halbes Jahr lang täglich einige Stunden eine Promenade auf spitzen Steinen damit machen oder — reisen Sie mit zwei Paar Stiefeln. Ich war so leichtfüßig, keines von beiden zu tun und hüte nun meinen Leichtsinn; denn in einem elenden Neste wie ich hier, einsam und verlassen, in einem jähem Wechsellage von einer greisen Ruh meinen einzigen Trost und in einer flüchtigen Jahreszeit aus dem vorigen Jahrhundert mein einziges Labial findend, während ein „Wundarzt für Schuhe“ sich meiner defekten Fußbekleidung erhardt und ein dauerhafter Schmirreger mit eintönigem Geräusch an die Fenster meiner ungaslichen Wirtschaftszelle plätschert.

Können Sie sich eine günstigere Situation zum Bergsteigen denken? Wer je das Schicksal hatte, arretiert zu werden, wird das Fürchterliche meiner Lage zu würdigen wissen. Seit ich meine Folterhaft angetreten, habe ich bereits die unglaublichsten Dinge unternommen — sogar das Melken habe ich erlernt! Ach, die Milch meiner frommen Denkart ist aber inzwischen sauer geworden. Den Weg von meiner stillen Klause in die Schönstube und von dieser wieder zurück, kenne ich schon dermaßen, daß ich ihn mit verbundenen Augen zurücklegen könnte. Nicht minder auswendig weiß ich bereits den „Weg aus dem Riesengebirge“, das Hauptorgan der Gegend, das ich mir getraue, mit sämtlichen postischen Nachrichten und prosaischen Entbindungsanzeigen, ohne zu stoßen, vorzutragen.

Nun bin ich aber mit meinem Latein zu Ende, und wenn ich nicht saures Bier als Reize trinken will, bleibt mir in meiner Not nichts übrig, als der lebenden Menschheit ein Leids anzutun und — einen „Reisebrief“ zu schreiben.

Es ist keine Frage, daß der reisende Mensch in unserer mit Dampf und Elektrizität geladenen Zeit Ursache findet, seinem Schöpfer zu danken, wenn er, gerädert oder ungerädert, im Gebirge einem Omnibus entsteigen ist. Auch ich würde dem Himmel gedankt haben, wenn er bei meiner Ankunft in Gaim nur nicht so unfreundlich gewesen wäre. Trotz der Versicherung eines mitreisenden Rattendruckers aus Rudenwalde, welcher die „Schneeflocke“ schon in der Nähe von Berlin mit freiem Auge entdeckt haben wollte, hatte ich vom Riesengebirge noch nichts wahrnehmen können, denn in einem undurchdringlichen Regenmantel gehüllt lag die vielgepriesene Herrlichkeit da; nicht einmal den Hübelzahl zu begrüßen war mir vergönnt — wenn ich eine vorfinstlich - zerzaute Gestalt, die mit einem riesigen Eichenstod an der Post uns erwartete, nicht für den alten Berggeist ansehen wollte.

Da ich nach mancherlei Erfahrungen als Wohnungsdoggen auf Reisen den Hotels möglichst aus dem Wege gehe, begab ich mich bei meiner Ankunft in Gaim — dem Ausgangspunkt meiner Riesengebirgs-Odyssee — unverzüglich auf die Jagd nach einem Privatlogis. Mit wahrhaft orientalischer Farbenpracht malte mir die Frau eines Färbers die Herrlichkeit des Raumes aus, den zu besichtigen mir nur leider nicht sofort vergönnt war, denn die Schönfärberin hatte den Schlüssel zu demselben „verlegt“. Endlich, nachdem sie ihn — ein Zeichen der Ordnungsliebe der wackeren Frau — in einem Korbe mit Kartoffelschalen gefunden, ergriff sie meine Hand und zog mich eine steile Himmelsleiter, die wohl eine Treppe darstellen sollte, mit sich hinan, bis wir uns vor einer niedrigen Tür befanden. „Stoßen sie sich halt mit“, sagte sie, als ich mir beim Eintritt an einem Balken eine Weile am Kopf eben geklopft hatte. In diesem Akt für obdachlose Fremdlinge, dessen Niedrigkeit mich selbst bei der besten Laune zur Kopfhängerei genötigt

### Heimatluft.

Roman von Paul Oskar Höcker.

Bracht sicherte sich, bevor er vom Stall aus hinüberging, zunächst den Polter, der im Park beschäftigt war: den alten Fort, einen biederen Ufermärtler.

Das gnädige Fräulein hatte da wieder einmal eine originelle Neuerung ausführen lassen: seit mehreren Tagen waren Maurer und Erdarbeiter damit beschäftigt, einen regelrechten Schießstand für Revolver- und Büchsenjäger einzurichten.

Bracht sah sich die Bauarbeiten an. Erst nachdem er alles mit Fort besprochen und sich seinen Besuch für den andern Morgen fest ausbedungen hatte, begab er sich in das prunkvolle, dabei überaus gemüßliche Speisezimmer, an dessen Schwelle ihn Fräulein Karla schon etwas ungeduldig erwartete.

Die Herren wurden einander vorgestellt, und die Mahlzeit begann ohne weitere Umstände.

Aber der Hausherr ließ den Nachbar kaum zum Essen kommen.

„Brachtchen, Menschenskind, nun sagen Sie bloß: wie hat sich denn das gemacht bei Ihnen da drüben?“

Wären nicht Fremde dabei gewesen, vor allem der Vertreter des Landrats und ein so geschwätiger Herr wie der Ökonomierat, so hätte Bracht sicher offen von der Leber weg erzählt, denn er war in mancherlei, namentlich was die Überlastung von Fuhrern anbetraf, von Camerschwangs Gefälligkeit und Einigkeit abhängig. Vor den Fremden die la Varetteschen Verhältnisse breit zu erörtern, das widerstrebt ihm aber. Er sagte daher nur das Allernotwendigste.

Für Camerschwang selbst war es jedoch eine erwünschte Gelegenheit, „mal diese ulla Geheiratsgesellschaft durchzubedenken“. Er tat es in so wichtiger Weise, daß bald eine allgemeine heitere Stimmung herrschte. In Wahrheit hatte er es damals den Erzellenzen sehr übel genommen, daß Herr von la Varette damals auf seinen Brief voll ehrlicher Entrüstung über Netbergs haarsträubende Wirtschaft bloß geantwortet hatte: er danke ihm zwar herzlich für die gute Absicht, aber da er selbst von der Landwirtschaft nichts verstehe und man mit der Erinnerung die kaum vernarbten Wunden bei der jungen Witwe nicht wieder aufreißen wolle, so sehe er leider keine Möglichkeit, mit dem Pächter scharfer ins Gericht zu gehen.

hätte, und dessen Enge so viel freie Bewegung zuließ, und gegebenenfalls aus der Haut fahren zu können — befand sich als Meublement ein Tisch, welcher dem Signum nach einer ehemaligen Warenkiste seinen Ursprung verdankte, ein aus ähnlichem Material hervorgegangener Stuhl und ein Strohsack auf kahler Erde. Damit der glückliche Bewohner dieses Raumes jedoch nicht allzuweh an die Unvollkommenheit aller irdischen Dinge gemahnt werde, befanden sich zur möglichst harmonischen Kompletierung des Mobiliars auf dem Tische ein Krug mit Wasser und am Fenster eine Rattuspflanze. Wurzeln und Kräuter, sowie Totenkopf und Knochen waren in dieser Einsiedlerzelle nicht zu sehen.

Leider bin ich etwas kritischer Natur. Die Frau Färberin mochte wohl den Ausdruck dieser häßlichen Eigenschaft in meinen Zügen wahrgenommen haben, denn sie hielt es für nützlich, durch weitere Hinweise auf die mir bisher verborgenen Schönheiten dieses Gemachs eine ungünstige Beurteilung meinerseits im Keime zu ersticken. Sie öffnete daher ein mit den Resten einer Fensterhebe versehenes und auf die Straße hinausgehendes Loch in der Wand und zeigte mir mit siegesgewissem Lächeln die „süßer schöne Aussicht“. Und in der Tat, die Aussicht würde die bewundernswerteste gewesen sein, wenn ein jenes Loch überragendes Riesengebirge von Dünger vor dem Hause einem anderen Organ als der Nase etwas zu sehen auch nur annähernd gestattet hätte.

„Und was soll die Herrlichkeit kosten?“ fragte ich, aus Neugierde die materielle Seite der Sache berührend. „No, fufzehn Mark d' Wuchen wird wohl ni z'viel sein“, erwiderte die edle Dame, und sofort den letzten Trumpf ausspielend, fügte sie hinzu: „s kommt m'r a ni drauf an, daß Sie Kartuffel umsonst mit uns essen, wamer welche kochen.“

Nun frage ich Sie, würden Sie solchen Lockungen widerstanden haben? Mag der Himmel mir vergeben — ich widerstand.

Wie nun aber der „Reisebriefe“ schreibende Mensch dem jesuitischen Grundlabe huldigt, daß der gute feilsteinstenische Zweck selbst die schlechtesten Wohlungsmittel heilige, so hatte sich der Gedanke in mir befestigt, meine Riesengebirgs-Odyssee Fahren geistigen Spalten „unter dem Strich“ zu widmen und operfretend fürzte ich mich aufs neue in das Kampfgetümmel.

Doch halt! Ehe ich in meinen Schilderungen fortfahre, will ich Ihnen mit der Sachheitsliebe des Historikers bekennen, was mir bei einer anderen Wittib vorher passierte. Verhülle Dein Antlitz, o Waise, ich bin dabei! — hinausgeworfen worden. Der Hochmutsteufel wars sicherlich, der aus mir sprach, als ich, meinen wahren Stand verleugnend, auf die Frage der wackeren Frau: „Was is denn der Herr?“ vornehm erwiderte: „Ich bin Schauspieler.“ Mit dem Ausdruck ungeheuersten Entsetzens rief sie: „Ach, mit Schauspielern han i ni gern was z'tun; der Herr Pfarrer sat, die han ni Guts in dem Sinn.“

Und ohne mir zu einer Ehrenrettung der „Spiegel und abgefärbten Chroniken unseres Zeitalters“ — um mit Hamlet zu reden — auch mir eine Sekunde Zeit zu lassen, öffnete die ehrenwerte Dame die Tür und schob mich an die Luft.

Ich muß gestehen, mit einigem Herzklopfen pochte ich nach dieser Erfahrung an die nächste Tür; es war die einer Kaufmannsrau. Bei dieser würde ich ein Unterkommen gefunden haben, wenn nur die Lagerstätte, die sie mir anwies, meinen körperlichen Verhältnissen etwas mehr entsprochen hätte; offenbar hatte diese Lagerstätte aber dem jüngsten Sproßling des Hauses einst gebührt, und da ich bei dem besten Willen in einer Kinderbettstelle mich nicht einzurichten wußte und meine Wittin eine andere nicht befaß, so blieb mir nichts übrig, als am folgenden Morgen weiter zu „ziehen“.

Aber ach, meine Wohnungsnot war damit nicht zu Ende. Bei einem Schreiner hatte das Bett wohl die erforderliche Länge, die Mitbewohner desselben hatte ich jedoch in unseren Mietvertrag nicht mit einbezogen, und ich war doch nicht nach Gaim gereist,

„Ja, bei Gott, das schreibt mir der Mann da also. Ein Jurist! Ich bitte Sie.“

Auch der zukünftige Landrat lächelte. Klüftig hatte er Se. Erzellenz einmal kennen gelernt. Diese vorsichtige, kühle Ablehnung sehe ihm ähnlich, sagte er. Er hasse nichts so sehr wie Auseinandersetzungen. Sein Ressort heiße darum auch: „das heilige Grab“.

Karla, die schon öfters hitzige Debatten mit dem Anwalt ausgefochten hatte, stichelte: „Und ein Jurist, der sich in irgend einem Fach für nicht fachverständig erklärt, das ist doch ein anatomisches und kulturgeschichtliches Wunder, nicht, Herr von Leonhard?“

„Erzellenz ist noch alte Schule, mein gnädiges Fräulein“, replizierte der Landratsvertreter.

„Was man zu deutsch vieux jeu nennt“, meinte Camerschwang lachend.

„Ich finde, wir kommen allgemach ins Klätschen“, sagte Karla plöglig, die immer wieder Brachts langsam wechselnden Gesichtsausdruck studierte, „also münche ich gelegente Wahlzeit — mit Deiner gütigen Erlaubnis, Papa — und bitte die Herren zu gestatten, daß sich die Damen eine Zigarette anzünden.“

„Zugegeben, zugegeben!“ riefen die Herren. „Gegnetete Wahlzeit“, schloß sich der Hausherr an. „Sanz, sorge dafür, daß wir ein ehrliches Glas Bier drüben im Speisezimmer bekommen. Und nun bitte, meine Herren, an abant; wir klatschen drüben beim Billard nach weiter; denn ich muß Ihnen doch noch Netbergs Geschichte mit den Drainageröhren erzählen.“

„D, die kenn ich schon“, warf der Rittmeister ein. „die hat die Kunde durch alle Potsdamer Kaffins gemacht. Colin hat sie in seiner Unschuld noch selbst zum besten gegeben.“

„Und das tut man sonst doch nur, wenn sie einem nicht selbst, sondern — einem getreuen Nachbar passiert ist“, sagte Karla offenberzig.

Während die andern Gäste plaudernd den Hausherrn ins Billardzimmer begleiteten, hielt Karla Bracht mit der Bitte um Feuer in dem kleinen, behaglichen, altertümlich eingerichteten Kneipstübchen zurück.

„Also nun — bitte um Beichte, Herr Nachbar!“ sagte sie, die Zigarette zwischen den Lippen haltend, während sie sich auf die Barriere schwang, die die Trinkede abschloß. „Oder bedürfen Sie eines Kognaks zur Stärkung zuvor?“

Bracht nahm auf einer Truhe ihr gegenüber Platz. Seit, wo ihn die Fremden nicht mehr störten,

meine Haut den Angriffen wütender Blutsauger preiszugeben. Unbekümmert um den Spruch „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“, enteilete ich denn auch dieser Herberge und wandte mich zur Vetenraus des Ortes. Bei dieser fand ich endlich ein reizendes Nest — es trägt den lockenden Titel „Sabinisch“ — und hier hatte ich in der Tat die herrlichste Aussicht. Wie ein schönes Silberbuch lag das Gebirge vor mir aufgeschlagen. Wenn ich des Morgens erwachte, konnte ich die Niesenfamilie froh begrüßen: meinen Nachbarn, den Sturmhauhen, den Mittagsteinen, dem hohen Nid, den Schneegruben, meine Neberenz machen, ja, wenn ich meine Stimme zu größerer Kraft erheben wollte, der Großmutter dieser hohen Herrschaften, der Frau „Schneeflocke“ in der Ferne einen „schönen guten Morgen“ zuzurufen. . . . Viel konnte ich Ihnen noch von meinem Besuch erzählen, den ich dieser ehrwürdigen Greisin gemacht — wenn nicht in diesem Augenblick der Hans Sachs des Dorfes meine wieder in Stand gesetzte Fußbekleidung brächte. Der Regen hat aufgehört, ja, ein neugieriger Sonnenstrahl stiehlt sich durchs Fenster und fällt mir aufs Papier. Also weg mit der Feder, keine Zeile schreibe ich mehr. Fort zu neuer Wanderschaft! Doch halt! — Ehe ich von hinnen scheidet, darf ich nicht unterlassen, meinem Wirt das erforderliche Material für eine Gedentafel mitzuteilen, auf daß auch die ferne Nachwelt es wisse:

„In dieser elenden Stütze schrieb einst bei saurem Bier und jähem Beifall ohne Stiefel einen „Reisebrief aus dem Riesengebirge“ Josef Lewinsky.“

### Gerichtssaal.

Berlin, 20. Juli. Ein Prozeß wegen verführten Mordes begann vorgestern unter starkem Andrang vor dem Schwurgericht des Landgerichts I gegen die 25jährige Kellnerin Anna Winars. Es handelte sich wieder um eine der üblichen Liebesgeschichten. Die Angeklagte stammt aus Böhmen. Sie gibt zu, am Morgen des 19. Dezember v. Js. eine Anzahl Schüsse auf ihren früheren Bräutigam, den Ingenieur Behr, abgegeben zu haben, will sich aber der ganzen Vorgänge nur noch dunkel erinnern. Sie habe Behr vor etwa zwei Jahren in Dresden kennen gelernt, zwischen beiden entspann sich ein Liebesverhältnis, Behr versprach ihr die Ehe. Sie hatte durch ihre Stellung eine gute Einnahme gehabt, außerdem von ihrem Vater Unterstützung erhalten; im Jahre 1901 war ihr das Muttererbeit ausbezahlt worden, das sich auf mehrere Tausend Mark belief. So befand sie sich im Besitz erheblicher Mittel und hielt es für selbstverständlich, den vermögenslosen Bräutigam zu unterstützen. Ihr Glück war dadurch getrübt worden, daß Behr ihr wiederholt Eifersuchtsauftritte bereite. Schon damals hatte sie sich einen Revolver angeschafft, da sie bisweilen von Selbstmordgedanken heimgeleitet wurde. Schließlich hat Behr ihr gerade heraus erklärt, daß er sie nicht heiraten könne; er müsse eine reiche Frau haben. Sie sei der Verzweiflung nahe gewesen. Wieder sei eine Trennung erfolgt, und sie habe ihn auf Zahlung einer Entschädigungssumme von 3000 Mk. verklagt. Noch einmal kam es zwischen ihnen zu einer Aussöhnung, da Behr erklärte, daß er von der Absicht, eine Ehe zu eingehen, zurücktrat. Die Angeklagte habe darauf die Klage gegen Behr wieder zurückgezogen. Bald darauf wurde Behr, der Reserveleutnant ist, zu einer Übung eingezogen, die Angeklagte nahm wieder eine Stellung an, und der Verkehr zwischen dem Paar beschränkte sich auf einen allerdings sehr regen Briefwechsel. Im Herbst v. Js. begab sich Behr nach Berlin, wo er eine Stellung gefunden hatte. Bald folgte ihm die Angeklagte, wie sie behauptet, von Behr dazu aufgefordert. Sie lebten getrennt, und das Verhältnis schien sich nach und nach aufzulösen. Die Angeklagte wurde aber wieder von Lebensüberdruß ergriffen. Sie beschloß, sich vor seinen Augen zu erschließen, und begab sich

fühlte er sich wieder freier. Es war ihm auch wirklich ein Bedürfnis, sein Herz auszuschütten, denn der gestrige Sonntag hatte ihm so viele Überdrossungen gebracht.

Aber Karla war ungeduldig und unterbrach seine Darstellungen immer wieder.

„Die Geschichten mit den Tier- und Leute-Ställen, die sind für Papa. Mich interessiert bloß Signora Anna. Sie ist natürlich ganz grand' dame geworden, wie?“

„Wie spät und mokant Sie sich doch immer gleich stellen“, sagte Bracht. „Ob Sie jemals für drei vernünftige Worte zu haben sind? Das war schon vorhin so, bei Tisch, ich ärgerte mich mächtig.“

„Über mich?“

„Ja, auch über Sie. Immer „Signora Anna“ und „Erzellenzen“, und wie Sie sie nennen. Sie ist ganz anders, ich verrechere es Ihnen, ganz anders, als wie Sie sich das vorstellen.“

Karla sah ihn schallhaft an. „Sie sind so rot geworden, Brachtchen. Ich finde das zu niedrig. Also sie hat einen erschütternden Eindruck auf Sie gemacht? Ein Übermaß, was?“

„Sehn Sie, gnädiges Fräulein“, sagte er, sich erkerend, „wenn Frau von la Varette nach all den Ulfereien, die Ihr Papa seit dem Manöver über Geheimrats Losläßt — seitdem Herr von Colin da war — noch immer imstande gewesen ist, einem zu imponieren: dann muß sie doch wohl von den lächerlichen Eigenschaften nicht allzuviel besitzen, die Sie an ihr partout herausfinden wollen.“

„Aber, teuerer Bracht, ich kenne sie doch gar nicht. Ich war ein Fratz von kaum zwölf Jahren, als sie wegkam. Denke also gar nicht daran, mich zu mokieren. Im Gegenteil, ich interessiere mich brennend für sie.“

„Halt! was sie für eine eigentlich hübsch, Ihre Wittib?“

„D ja.“

„Sehr?“

„Sehr.“

Nun glitt sie von ihrem erhöhten Sitz herab, kam näher auf ihn zu und sagte lächelnd: „Ah — so!“

„Was heißt das nun wieder?“

„Bracht, Sie sind ja ein zu putziger Mensch. Warum gestehen Sie nicht gleich offen und ehrlich . . .“

„Was?“ fragte er, beinahe scharf.

„Wenn Sie mich so ansehen, sag ich kein Wort mehr.“

zu diesem Zweck nach der Gerhardtstraße, wo die Wohnung Behrs sich befand. Es sei gegen 6 Uhr morgens gewesen, als sie die Gerhardtstraße erreicht hatte. Sie sei ihr plöglig Behr entgegengekommen. Auf ihren Anruf habe sich Behr nicht umgedreht, sondern sei weitergegangen. Noch einmal habe sie erfolglos gerufen, dann sei sie dermaßen von Erregung ergriffen worden, daß sie über das Folgende keine Rechenschaft abgeben könne. Wie sie später gehört habe, solle sie auf Behr geschossen haben. Es sieht fest, daß sie sechs Schüsse auf Behr abfeuerte, von denen drei trafen. Behr sank schwer verletzt zusammen. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach der Charite gebracht, wo er lange in Lebensgefahr schwebte. Er scheint jetzt auf dem Wege der Genesung zu sein. Der als Zeuge vernommene Ingenieur Behr erklärte, daß er kein der Angeklagten im Anfang des Verhältnisses gegebenes Ghebersprechen ernst gemeint habe, obgleich ihm gegenwärtig gewesen sei, daß er dann keine Aussicht hatte, Reserveroffizier zu werden. Als sie dann eine Zeit lang in Stellung gewesen sei, habe er erfahren, daß die Angeklagte ihm die Treue nicht bewahre, und durch die von ihm angefertigten Ermittlungen sei dieser Verdacht bestätigt worden. Mit Entschiedenheit bestritt der Zeuge, daß er von der Angeklagten Geldzuwendungen angenommen habe, er sei wohlhabend und habe dies nicht nötig. Allerdings habe er sich dem Anwalt der damaligen Klägerin gegenüber bereit erklärt, ihr für das zurückgezogene Heiratsversprechen eine Entschädigung von 2000 Mk. zu geben, aber dabei zur Bedingung gemacht, daß die Angeklagte sämtliche von ihm erhaltene Briefe auszuliefern habe. Staatsanwalt Glendt kam bei der Prüfung aller zur Erörterung gelangten Umstände zu dem Schluß, daß die Angeklagte die Tat mit voller Überlegung geplant habe, aber es sei doch möglich, daß sie durch das Verhalten des Zeugen Behr nicht mit kaltem Verstand zur Begehung der Tat geschritten sei und deshalb beantrage er, die Schuldfrage nur in betreff der verführten Tötung zu bejahen, ihr auch mildernde Umstände zuzubilligen. Der Verteidiger plaidierte für völlige Freisprechung. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur schuldig der schweren Körperverletzung mittels einer Waffe unter Zustimmung von mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr drei Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten durch die erlittene Untersuchungshaft. Das Urteil lautete dem Antrag gemäß auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, brachte aber hiervon sechs Monate durch die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung.

Berlin, 21. Juli. Im Pommerbankprozeß zog sich der Gerichtshof heute nach Beendigung der Plaidoyers zu einer halbständigen Beratung zurück. Der Vorsitzende verkündete danach den Gerichtsbeschuß, der dahin geht: nachdem die Frage der Schätzungen noch nicht zu einem abschließenden Urteil gelangt sei und die Behauptungen der Anklage durch die Sachlage eine Erschütterung erlitten hätten, so beschlehe der Gerichtshof, die Verhandlung zu vertagen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur weiteren Erhebung in der Schätzungsfrage zuzustellen. Nach Erledigung dessen werde das Gericht Sachverständige ernennen, die nach Instruktion des Gerichts eine Abschätzung der beanstandeten Pfandgrundstücke vornehmen sollen. Der gegen die Angeklagten Schulz und Romeid erlassene Haftbefehl werde aufgehoben.

### Bunte Chronik.

C. K. Leo XIII. in Perugia. Aus Perugia wird einem Pariser Blatte geschrieben: Leo XIII. steht bei den Einwohnern von Perugia noch in pietätvoller Erinnerung. Die Aien sprechen gern von ihm bei ihren abendlichen Unterhaltungen und wiederholen mit Vorliebe Anekdoten und Geschichten, deren Held er ist. Als im Jahre 1878 der Erzbischof von Perugia zum Papst erwählt wurde, kannten wenige in Rom noch den Mann näher. In der Tat hatte der Kardinal Pecci seit

Ärgerlich stand er auf, er fühlte, daß ihm das Blut noch mehr ins Gesicht geschossen war. „Eine Frau, die so — so unglücklich ist wie Frau von la Varette — die steht mir doch zu hoch, als daß ich sie so glössieren lassen will. Und es ist auch gar nicht ihr Ernst, Fräulein Karla, das weiß ich. Sie wollen mich bloß aus lauter Übermut reizen. Aber in der Weise — kleidet Sie das nicht. Und es tut mir ordentlich weh.“

„Sanz, mein Sohn!“ rief der Hausherr mit schmeidiger Stimme aus dem Speisezimmer. „Wirtschaft verlagt — die Herren schimpfen schon mächtig, das sei ein höchst lauer Betrieb hier!“

Man hörte die Gäste protestieren. Karla hielt Bracht noch immer ihre Rechte hin.

„Also schleunigst Veröhnung — ja?“ bat sie halblaut.

Er nahm ihre Hand und küßte sie.

„Da — und die andere auch, Brummbar. Ich hab Sie so gern, Bracht. Das wissen Sie doch. Wehtum will ich Ihnen nicht.“

„Karla — Sanz — Mammuschka — Wirtschaft!“ tönte es von drüben.

„Ja, ich komme doch schon!“

Als die beiden jungen Leute eintraten, rief Camerschwang: „Natürlich, da hat der Bracht, der Malefizkerl, wieder Süßholz geraubt, und deshalb müssen wir armen Luderch hier verschmähen.“

Die Herren lachten hell auf. Es war schon bei Tisch reichlich getrunken worden; der Ton ward auf Hohen-Saaten nach der Mahlzeit stets ziemlich rauch „vorgekritten“.

„Ja, ich verrechere Ihnen, meine Herren“, fuhr der Hausherr, mächtig quakend, fort, „so lange dieser unausstehliche Mensch hier auf dem Hofe war, hatte ich selbst absolut nichts mehr zu sagen. Er setzte einfach bei Freund Sanz alles durch, was geschehen sollte, und die — na, Sie wissen ja, wo keine Hausfrau mehr den Pantoffel schwingt, besorgt das die Tochter. Ich habe aufgesehen, wie der Kerl fort war. — Na, Brachtchen, und was sagen Sie zu meinen Gekulen? Mal ehrlich. Sie wissen, ich gebe was auf Ihr Urteil. Wenns auch menschendels nicht die Bohne taugt . . .“

In dieser Weise ging's weiter. Zu einem richtigen Gespräch kam's selten. Und es war schwierig, immer gleich herauszufinden, worauf man Camerschwang eine kräftige Antwort in gleicher Tonart geben, was man überhaupt hören durfte, um gut Freund mit ihm zu bleiben.



Heute früh 8 Uhr verstarb nach kurzem aber sehr schmerzhaftem Leiden meine innigst geliebte Mutter, die verw. Barbiere Ida Hannemann, welches tiefbetäubt und ein stilles Weileid bittend anzeigt. Die trauernde Tochter Vally Hannemann. Die Beerdigung findet Sonntag, d. 26. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt.

Statt jeder besondern Anzeige. Gestern Morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schmerzhaftem Leiden unsere liebe fürsorgende Mutter, die Witwe Marie Krzeminski geb. Woserau im 63. Lebensjahre. (693) Dies zeigen ein stille Teilnahme bittend an Die Hinterbliebenen. Bromberg, 22. Juli 1903. Die Beerdigung findet Freitag, 24. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle d. neu. ev. Kirchhofes aus statt.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimzuge unserer beiden unvergesslichen Kinder laden wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Pfeiffermann für die uns tröstenden Worte unsern innigsten Dank. (694) Koepke und Frau.

Billig. Grabumfassungen G. Wodsack, Steinmetzmeister, Bromberg, Bahnhofstr. No. 79. Grabdenkmäler Dauerhaft. (113)

„Wer reiche Heirat“ wünscht, vertritt an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sor. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22. Verm. je 450000 M., wünsch. f. m. Charakter, Herren, w. a. o. Verm. z. verh. Bew. erf. Näh. u. erh. Bild durch „Bureau Reform“, Berlin S. 14.

Wird mich halten! Wie u. auf w. Weise wünscht d. Nachricht? Bitte, g. Antw. in groß. Sehnl. u. Liebe d. L. A.

Ein gold. Damenuhren ohne Bedarf. Loren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Kaufmännischer, 66a, i. Laden.

Wäsche wird sauber gewaschen u. gefädelt, auch werd. Kinderkleider billig angefertigt. Brunnenstr. 18, l. v.

Bekanntmachung. Donnerstag, den 23. Juli 1903, nachmittags 4 Uhr werde ich in Schönhofen - Sammelort vor dem Boelkischen Gasthofe in Kl. Bartlessee (346) 1 Spiegel u. 1 Spiegelständer, 1 Sofa mit braunem Bezug öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Sonnabend, d. 25. Juli cr., vorm. 11 Uhr werde ich auf dem Neuen Markte wegen Aufgabe eines Baugeschäfts freimüthig 6 starke Arbeitspferde gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. (160) Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Selterapparat steht billig zum Verf. b. Rud. Fritsch, Pfarrstr.

15000 Mark auf sichere Hyp. gef. Gest. Off. u. A. 800 an d. Gf. d. B. 3.

10000 M. werden a. 2 Grbf. i. Mittelp. d. St. z. 2 St. u. v. Selbstberf. gef. Off. u. H. H. 100 a. d. Gf.

60000 Mark auf sichere Hypothek, auch geteilt, per sofort oder später zu vergeben. Off. u. K. K. 84 a. d. Gf. d. B.

Geld giebt Selbstg. reell. Leut. Kleusch, Berlin, Wilhelmshavenstr. 33a. Rückpost. Darlehen kann sichere Gutschnell u. direkt. erh. P. Weller, Dresden, Postamt 18. Kein Vermittl.

Zur Empfangnahme unseres Jahresberichts für 1902 sind folgende Hinterlegungsstellen errichtet: Für die Wahlberechtigten und Interessenten der a) Stadt Bromberg, im Bureau der Handelskammer Neuer Markt 8. b) Stadt Nakel, bei Herrn Xaver Schwarz, c) Stadt Snrowaslaw, bei Herren M. Meumann Söhne, d) Stadt Gnesen, bei Herrn A. Schilling, e) Stadt Schneidemühl, bei Herrn W. Rosengarten, wo die Jahresberichte gegen Empfangsbescheinigung abzuholen sind. Die außerhalb der vorgenannten Städte wohnhaften Wahlberechtigten und Interessenten unseres Bezirks haben, soweit dies nicht schon geschehen ist, die Zulassung des Jahresberichts direkt bei der unterzeichneten Handelskammer schriftlich zu beantragen. Bromberg, den 20. Juli 1903. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.

Ausverkauf von: Nürnberger, Königsberger und hiesigem Lagerbier. Auerkannt gute Käse. Mittagstisch von 12-3 Uhr. Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Lager flaschereifer Weiß- und Rotweine etc. zu billigsten Preisen. (100) Elysium-Garten. Moselweine, Burgener vom Jah. 1/4 Ltr. 30 Pf. Traberer und als ganz vorzüglich zu empfehlen: „Erdener Treppchen“. Lager flaschereifer Weiß- und Rotweine etc. zu billigsten Preisen. (100)

G. B. Schulz. G. B. Schulz. Danzigerstrasse No. 1. Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich Elsspinde, Fliegenspinde, Rollschutzwände für Balkons und Garten, Eismaschinen, sowie sämtliche Sommerartikel zu bedeutend ermäßigten Preisen. Ferner empfehle ich zur Saison: (391) Einmachgläser, Fruchtpressen, Kirschentkerner, Bohnenmesser, Gurkenhobel, Mess. Einmachkessel, Porz. Schaumlöffel, Fruchtsuppenlöffel, Haarsiebe etc. G. B. Schulz, Danzigerstrasse No. 1. Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6 Leder- u. Treibriemen-Lager empfiehlt (140) Lederfett, Wichse, Schuhcreams, Kidcreams etc.

Wohnungs-Anzeigen. Gekauft zum 1. Oktober (201) Wohnung, 6-7 Zimmer, part. od. II. St., in hüller Straße, mit Gartenbenutzung. Offert. u. H. H. III. postlagernd 3 o p p o t. Wohnung, 2-3 Zim., i. Preise v. 300 Ml. gesucht. Off. mit M. an die Geschäftsst. d. Zeig. Eine alte anständ. Frau sucht ein kleines, heizbares Stübchen zu mieten. Offerten unt. 7932 an die Geschäftsst. d. Zeig. erb. (179) Danzigerstr. 157 (nahe an Weg) Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

Kornmarkt Nr. 7 1 Tr. eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubeh., 2 Tr. eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. (178) Gebrüder Lange. Eine Wohnung, 1 Tr., 4 Zimmer, Balkon, Badestube, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, zum 1. 10. zu vermieten. (194) Paul Zander, Rintauerstraße 22/23. 4 Zimmer, Badeeinrichtung, mit vollständigem Zubeh. zu vermieten. Luisenstraße 17. Alexanderstraße 6 4 Zimmer, Küche, Zub., Gartenant. zu verm. Steingutbl. Burgstr. 24. Neubau Berliner. Eine herrsch. Wohn., 4 Zimmer, u. reichl. Zub., v. 1. 10. z. verm. Die v. Herrn Lehrer R u n i e l, Prinzstr. 5b innegez. Wohn. (33 u. rchl. 3.) i. g. l. 10. z. v. Näh. daf. Kasernenstr. Nr. 9 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zub. im Gartenbau, vt. zu verm. Rintauerstr. 46, Ecke Wolltestr. komfortable Wohnung zu 2 Zimmern zu verm. A. Prorok 2 St., Küche, sof. z. v. Kasernenstr. 7. Kellerwohnung Kornmarkt 10. Geschäftsfelder und ein Zimmer und Küche zum 1. Okt. anderweitig zu verm. Fr. Clara Ritter, Kornmarktstr. 4. Eine kleine zu vermieten. Neuer Markt 10. Ein Pferdebestall zu verm. Danzigerstr. 123. Suche ein gut möbl. Zimmer, womögl. mit Pens., z. 1. Aug. in der Nähe der Sippelschule. Offerten mit Preisangabe unter A. K. 19 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (179) 2 gut möbl. Zimmer vom 1. 8. zu verm. Elisabethmarkt 1 im Ecktaden. (201) Zwei gut möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstr. 29, 3 Tr. 1 m. 3., sep. C., 1. 8. z. v. Kasernenstr. 7

1 Laden mit a. ohne Wohn. und 1 Wohn. v. 4 Zimm. v. 1. Okt. a. c. z. v. Näh. z. erf. b. A. Boetzel, Bahnhofstr. 11, I. Sippelstr. 28 ist eine Wohng. parterre, m. Vorgarten, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh., mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

Im Neubau Elisabethstr. 14 sind zum 1. 10. 03 (169) herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektrisch Licht, Loggia und Balkon, nebst reichl. Zubeh. zu verm. Näh. i. Kontor Elisabethstr. 42, part. Mauve.

Danzigerstraße Nr. 157 nahe am Belgienplatz ist eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., II. St., m. all. Komfort u. reichl. Nebenzimm., ev. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofstraße 22/23.

Kronerstraße Nr. 7 sind 2 u. 3 Zim. Wohnungen zu verm. Anr. Mittelstr. 41.

Kirchstraße 7, 2 Tr. Wohnung v. 4 Zimmern, Küche, Speisekammer u. Mädchenkell. v. 1. 10. zu verm. Rudolf Koepin.

1 herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Badeeinr. und sonst. Zubeh. mit Balkon. Posenstr. 4. J. Malkowski.

Bahnhofstraße 51 eine nette Wohnung v. 4 Zimmern mit reichl. Zubeh. und Balkon ist zum 1. 10. z. verm. Elisabethmarkt 2.

1 Wohnung 5 Zim. v. sof. mit Zubeh. zu vermieten. Elisabethmarkt 2.

Hochherrsch. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badestube und Zubeh., zum 1. Oktober cr. in meinem Hause Kaiserstr. 6a zu verm. Karl Bergner, Architekt.

2 Wohnungen v. 4 Zimmern, Badeeinrichtung und vollständigem Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder 1. Oktober cr. zu vermieten, sowie (197) 2 Wohn. v. 4 u. 3 Zimmern u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. bei C. Heller, Mittelstraße 44.

Johannisstraße 18 herrsch. Wohnungen, 4, 5 und 7 Zim. m. Balkon, Veranda, a. W. Gart., Bf. d. I. Okt. od. fr. z. ve m.

Bittoriastr. 7a sind in der III. und Part. 3. u. 4. u. 5. Zimm. mit all. Komfort v. 1. 10. 03 zu verm. Näheres daf. III. links. (178)

Herrsch. Wohnung, I. Etage, renoviert, 5 Zimmer, Badestube, reichlicher Zubeh., p. 1. Oktober zu vermieten. (196) Robert Dietz, Neuer Markt 1.

Boiekr. Nr. 10 herrsch. Wohn., 3-4 Zim. m. Zub., daf. auch 1 Wohnung v. 2 Stub. m. Zub. i. Seitenb. v. 1. 10. 5 Zim., Log., Bad, gr. Gart. nebst kompl. Zub. v. 1. 10. z. v. m. d. Hoffmannstr. 9, I. Bef. 10-12, 3-5.

Kornmarkt Nr. 7 1 Tr. eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubeh., 2 Tr. eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. (178) Gebrüder Lange.

Eine Wohnung, 1 Tr., 4 Zimmer, Balkon, Badestube, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, zum 1. 10. zu vermieten. (194) Paul Zander, Rintauerstraße 22/23. 4 Zimmer, Badeeinrichtung, mit vollständigem Zubeh. zu vermieten. Luisenstraße 17. Alexanderstraße 6 4 Zimmer, Küche, Zub., Gartenant. zu verm. Steingutbl. Burgstr. 24. Neubau Berliner. Eine herrsch. Wohn., 4 Zimmer, u. reichl. Zub., v. 1. 10. z. verm. Die v. Herrn Lehrer R u n i e l, Prinzstr. 5b innegez. Wohn. (33 u. rchl. 3.) i. g. l. 10. z. v. Näh. daf. Kasernenstr. Nr. 9 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zub. im Gartenbau, vt. zu verm. Rintauerstr. 46, Ecke Wolltestr. komfortable Wohnung zu 2 Zimmern zu verm. A. Prorok 2 St., Küche, sof. z. v. Kasernenstr. 7. Kellerwohnung Kornmarkt 10. Geschäftsfelder und ein Zimmer und Küche zum 1. Okt. anderweitig zu verm. Fr. Clara Ritter, Kornmarktstr. 4. Eine kleine zu vermieten. Neuer Markt 10. Ein Pferdebestall zu verm. Danzigerstr. 123. Suche ein gut möbl. Zimmer, womögl. mit Pens., z. 1. Aug. in der Nähe der Sippelschule. Offerten mit Preisangabe unter A. K. 19 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (179) 2 gut möbl. Zimmer vom 1. 8. zu verm. Elisabethmarkt 1 im Ecktaden. (201) Zwei gut möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstr. 29, 3 Tr. 1 m. 3., sep. C., 1. 8. z. v. Kasernenstr. 7

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

1 Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, sowie reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebestall vom 1. 10. billig zu vermieten. - Da s. l. b. t. sind auch mehrere Wohnungen, 2 Zimmer, Entree u. Küche, der Neuzeit entspr., v. 1. 10. bill. zu verm. Näheres Sippelstr. 28, I. l. Bräudenstr. 2 ist seit 10 Jahren Doktorische, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z. Küche u. Zubeh., 1350 M., p. l. 10.08 anberm. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5. 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Septbr. cr. ab zu verm. Normmarktstr. 2, II. St. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191) Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Weststr. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189) Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. v. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, I. Tr. l. 1. 10. 1 herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. (187) Königstraße Nr. 53 2 Stuben für 63 Taler zu vermieten. (201) Eine Partierwohnung, im Gart. geleg., m. gr. Gartenant. v. 1. 10. 08 zu verm. Alexanderstr. 10. (199) Johannistr. 17, 2 Stod. 43, zu vermieten. (199) Leu. Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, Gammstraße 26 zu vermieten.

Möbl. Zimmer sofort z. verm. Löwestr. 3 vis-a-vis der Hauptpost. Gryco.

Arbeitsmarkt

Der schnell u. billig Stellung Will, der verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post-Blätter.

Für Lokalinhaber und Vereine. Gefasste Stadtkapelle (18 Mann) sucht v. 24. August bis 10. Septbr. d. J. Engagiert, evtl. auch nur für einzelne Tage in dieser Zeit. Anseh. unter „Musik“ an die Geschäftsst. d. Ztg. (179)

Gebild. Wirtschafterin sucht i. selbst. Stell. i. Stadt od. Landw. Gest. Off. u. M. S. an d. Gf. d. Ztg. Eine Dame, Ende 30, die viele gew. sucht z. 15. Sept. od. sp. Stell. b. ger. Gehaltsf. b. alleinst. Fr. i. Wbg. Off. erb. u. M. 500 postl. Bromberg.